

Begugs-Preis

in der Hauptpoststelle oder beim Buchhändler abgezahlt: einschließlich 4.-, bei gewöhnlicher Briefkette bis einschließlich 4.-75. Durch die Post bezogen für Zeitungen und Zeitungsbücher ebenfalls 4.-00, für die übrigen Blätter laut Zeitungskatalog.

Diese Nummer kostet auf allen Buchhändlern und bei den Zeitungsverkäufern 10 Pf.

Reaktion und Expedition:

103 Herrenstraße 222
Johanniskirche 2.

Grafschaftsblatt Dresden:

Marktstraße 34
Grafschaftsamt I Nr. 1720.

Grafschaftsblatt Berlin:
Graf-Danckert-Str. 10. Post-Abonnement-Nr.
Lützowstraße 10
Grafschaftsamt VI Nr. 4000.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 598.

Donnerstag den 24. November 1904.

Angaben-Preis

die 6gespaltene Zeitzeile 25 J.

Bestellnummern unter dem Abonnementstisch
(4spaltig) 25 J., nach den Abonnementen
(6spaltig) 50 J. — Tabellarischer
und Altersdruck werden entsprechend höher be-
rechnet. — Beiträge für Redaktionen und
Offertenannahme 25 J.

Kunstgewerbe für Anzeigen:
Überab-Mitglieder: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Mitglieder: nachmittags 4 Uhr.

Kunstgewerbe sind seit 20 die Zeitung gereichten.

Extra-Beilagen: jetzt mit der Morgen-
Mitglieder nach Bekanntgabe Veröffentlichung.

Die Expedition
Wochentags ununterbrochen geöffnet von
früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von G. Pust in Leipzig
Ges. Dr. G. R. & W. Künthardt.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Das Präsidium des Evangelischen Bundes soll vom Grafen Winningerode am Konfistorialrat Dr. Goebel im Hause übergegangen sein. (S. Dr. Reich.)

* Die Kanalkommission des preußischen Abgeordnetenhauses Montag vor zweiter Sitzung zusammen. (S. Dr. Reich.)

* Mit dem nächstjährigen Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag in Köln soll eine große Ausstellung verbinden werden. (S. Dr. Reich.)

* Nach Meldungen aus Madrid sollte der König einen neuen Anarchistengesetz unterzeichnen. (S. Dr. Reich.)

* In Paris und Savoie haben die französischen Arbeiter wegen des Ministers Pelletier den Generalauftakt beschlossen. (S. Ausland.)

* Die Börse in Athen wegen der Bildung griechischer Banden Schließungen erobert und Verstärkung der militärischen Maßnahmen an der Grenze beschlossen. (S. Ausland.)

Die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht.

Neuerdings ist besonders unter Berliner Anwälten wieder einmal das Thema von der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht zur Diskussion gestellt worden. Aus diesem Anlaß wird uns von einem preußischen Juristen geschrieben:

Die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ist in wesentlichen Punkten anders geordnet als die Rechtsanwaltschaft bei den Amtsgerichten. Während sonst die Anwälte um Zulassung bei der Bundesjustizverwaltung angemeldeten haben, entscheidet über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht das Präsidium dieses höchsten Gerichtshofes. Das Präsidium besteht nach § 188 des Gerichtsverfassungsgesetzes aus dem Reichsgerichtspräsidenten, den sämtlichen Senatspräsidenten und den vier dienstältesten Reichsgerichtsräten. Diese Behörde entscheidet über den Antrag auf Zulassung nach freiem Ermeessen. Sie unterscheidet sich das Reichsgericht hauptsächlich von anderen Gerichten. Die Bundesjustizverwaltungen müssen den Anträgen auf Zulassung zur Anwaltschaft entsprechen, wenn nicht einer der im Gesetz ausdrücklich bezeichneten Verlaugungsgründe vorliegt. Das Präsidium des Reichsgerichts hat zwar die Verlaugungsgründe des § 5 der Anwaltsordnung gleichfalls zu beachten. Es kann aber auch darüber hinaus die Zulassung verweigern, vor allem deswegen, weil kein Bedürfnis nach Vermehrung der Anwälte beim Reichsgericht vorliegt, ferner auch vielleicht, weil der Bewerber nicht den befordernden wissenschaftlichen Anforderungen entspricht. Der Grundstock der Freiheit der Rechtsfakultät ist also beim Reichsgericht durchbrochen. Die hierfür maßgebenden rechtspolitischen Einschätzungen sind leicht verständlich. Nach § 4 der Anwaltsordnung muß jeder in dem Bundesstaat zur Anwaltschaft zugelassen werden, wo er die Richterprüfung bestanden hat. Würde dieser Grundstock aufs Reichsgericht übertragen, so würde er lautem müssen: Wer in irgend einem Bundesstaate die Erfährtigung zum Richteramt erworben hat, muß zur Anwaltschaft beim Reichsgericht zugelassen werden. Die Ausstellung eines solchen Rechtslasses würde binnen Kurzem zu einer Überfüllung des Standes der Reichsgerichtsanwälte führen. Die Herren würden Rot haben, ihr Auskommen zu finden. Vielleicht würde mancher unter der Menge sein, der der besonderen gearteten Tätigkeit nicht recht gewachsen wäre. Andererseits kann die Entschließung über die Zulassung in das freie Ermeessen des Präsidiums stelle und ein Recht darauf nicht annehmen, beugte man derartigen Mißverständnissen vor. Das Präsidium kann die Zahl der Anwälte beliebig vermehren, aber auch, indem es Abgänge nicht erlebt, verhindern. Auf diese Weise ist es imstande, den gerade laufenden Reichsgerichtsanwälten eine ihrer Stellung entsprechende Einnahme dauernd zu sichern. Weiter kann das Reichsgericht unter den Bewerbern sich die juristisch am besten Qualifizierten aussuchen. Die juristische Bevölkerung ist den Herren vom Präsidium entweder aus der schriftstellerischen Tätigkeit des Bewerbers oder aus den Alten der von jenem geführten Prezesse bekannt. Sie und die kommt es auch vor, daß ein Reichsgerichtsrat die Qualitäts des Bewerbers aus der Zeit her kennt, wo er selbst noch in den unteren Amtsstufen als Richter tätig war. Vor dem Auftritt des Bürgerlichen Reichstages war noch von Bedeutung, daß das Präsidium die Anwälte aus den verschiedenen Rechtsgebieten des Reichs nach Bedarf heranziehen konnte.

Wie jedes Privileg, hat auch das den Reichsgerichtsamtlichen vorliegenden seine Schattenseiten neben den nicht leugnenden Vorteilen. Sicherlich sind einige gegangen, aber dafür fallen nun die Gegner, und zwar Antisemiten

und Sozialdemokraten, in schönster Einmündigkeit über die Nationalliberalen her. Dabei haben die Nationalliberalen noch den Fehler begangen, bis zum letzten Augenblick über die ihnen wohl selbst unbekümmernde Abmachung sich in Schweigen zu hüllen. Damit wurde nur erreicht, daß ihren Freunden die Hände gebunden wurden, während die Gegner sie keinerlei Rückenwind auferlegten. Dagegen erscheint in der Nationalpolitik "Reichs-," ein informatorischer Dresden Artikel, der aber schon wegen seiner Wänge seinen Zweck verfehlt muss. Welche Zeitung soll für solche katalogische Kreise immer Platz? Auch wir müssen uns damit begnügen, folgenden kurzen Auszug zu bringen:

Wir haben das allgemeine, gleiche, geheime und freie Wahlrecht, aber mit Wahlenabstimmung. Nur hat die Reihenordnung es verhindert, daß ihre Freunde überhand Porte zugewichen wären, nicht nur die im Sozialerkenntnis-Kreis vertretenen Partei, wie die konserватive und die Konservativen-Partei, derart unter ihre Fackel zu bringen, daß diese sich bei den Wahlen so vollständig unterordnen, sondern sie hat auch in fast alle neutrale Vereine, wie die Befreiungsvereine und Bürgervereine, und in alle mittelständischen Vereinigungen (Handwerkervereine, Innungen usw.) sich eingeschlagen. So vereinigt sie unter ihrem Vorzeichen und ihrer Leitung eine 50 Vereine verschiedenster Art. Alle diese Vereine geben dann einzeln oder in Gruppen diese Liste als ihre Liste an die Bürgerschaft und hoffen an ihre Mitglieder ab, und gegen diesen Ring vernogt keine Gegenliste aufzutreten.

All die Anstrengungen gegen die geschlossene Macht waren bisher vergeblich; der Reichsgerichtsrat, der fast immer allein stand, brachte es nur auf etwas über 2000 Stimmen, während die große Kommunisten über 10000 Stimmen erzielte. Da drohte dieser Ausschluß plötzlich in diesem Jahr eine große Gefahr. (Wollt nämlich die Sozialdemokratie märchen in Wohl des Bürgers und damit zugleich das Wahlrecht erneut fordern.) Deswegen um das Bürgerrecht selber nach der geistigen Verhüllung in einer Linie "selbständig" sein, und ob solche waren bisher keine, die keine eigene Wohnung hatten, also Schlossburschen vom Hof nicht angehören und somit abgrenzen. Diese Macht will natürlich den südwestlichen Teil der Reichsbehörde von der Bürgerschaft fern. (Es wird nun absehbar, daß diese Macht das aufgegeben werden müssen und daß jetzt eine 8-9000 wahlbereite sozialdemokratische Bürger vorhanden sind. Außerdem hat den Reformern ihre Umgebung viele Freunde gemacht.) Die Furcht vor einer solchen Wendung veranlaßte den großen Reichsgerichtslandrat, nachdem der Reichsgerichtsrat abgelehnt hatte, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Anstrengungen gegen die geschlossene Macht waren bisher vergeblich; der Reichsgerichtsrat, der fast immer allein stand, brachte es nur auf etwas über 2000 Stimmen, während die große Kommunisten über 10000 Stimmen erzielte. Da drohte dieser Ausschluß plötzlich in diesem Jahr eine große Gefahr. (Wollt nämlich die Sozialdemokratie märchen in Wohl des Bürgers und damit zugleich das Wahlrecht erneut fordern.) Deswegen um das Bürgerrecht selber nach der geistigen Verhüllung in einer Linie "selbständig" sein, und ob solche waren bisher keine, die keine eigene Wohnung hatten, also Schlossburschen vom Hof nicht angehören und somit abgrenzen. Diese Macht will natürlich den südwestlichen Teil der Reichsbehörde von der Bürgerschaft fern. (Es wird nun absehbar, daß diese Macht das aufgegeben werden müssen und daß jetzt eine 8-9000 wahlbereite sozialdemokratische Bürger vorhanden sind. Außerdem hat den Reformern ihre Umgebung viele Freunde gemacht.) Die Furcht vor einer solchen Wendung veranlaßte den großen Reichsgerichtslandrat, nachdem der Reichsgerichtsrat abgelehnt hatte, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtspleiße erworben hat, so kann man in der Kritik, die der Berliner Anwaltsverein an den gegenwärtigen Verhältnissen geübt hat, einen berechtigten Kern nicht erkennen. Das freie Ermeessen, nach dem das Präsidium über Zulassungsgesuchs zu entscheiden hat, mißfällt dem Berliner Anwaltsverein, weil es nicht die Arbeit leichter erleichtert. Zu ermöglichen bleibt auch, daß ein sich in den Grenzen des Gesunden haltenden Weltbewerbs alle Zeit ein geistiges Ankommen zu erzielen.

Die Berliner Anwaltsverein hat sich klarlich mit der Ordnung der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht beschäftigt und einige Beiträge für die Rendierung der bestehenden Verhältnisse aufgestellt. Wenn nun auch die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht ihren Ausschluß vollständig gemacht worden ist, sich sogar nicht unerhebliche Verdienste um die deutsche Rechtsplei

eines Begriffs, wie etwa
eine zweigeteilte
Kostüm- und
Wandmalerei.

Gäste. Ein
Bürgermeister
wurde gestern
vom Konsul der
USA empfangen.
Er sprach über die
Vergangenheit und
heute der USA.

Arbeiter. Ein
Arbeiter, welche
arbeiten erlosch,
erhielt eine
Medaille, welche
der General-
gouverneur
verliehen hat.

Industrie. Die
Firma des Industriellen
Herrn ist ein
großer Erfolg.
Er ist durch
Komplikationen
der Kolonien
besser gelungen
als zuvor.
Die
Unterlage, das
Jahr ist
sehr gut.

Petersburger
am 20. No-
vember ist
die erste Nummer
der Zeitung
"Sjibju"
in einem
Petersburger
Verlag
erschienen.
Sie ist
mit einer
Zeitung
ausgestattet
und enthält
verschiedene
Artikel.
Sie ist
sehr gut
aufgemacht
und hat
einen sehr
guten
Druck.

Während die
Zeitung
im Sankt-Peterburg
veröffentlicht
wurde, ist sie
jetzt in
Sibirien
veröffentlicht.
Sie ist
sehr gut
aufgemacht
und hat
einen sehr
guten
Druck.

Während die
Zeitung
im Sankt-Peterburg
veröffentlicht
wurde, ist sie
jetzt in
Sibirien
veröffentlicht.
Sie ist
sehr gut
aufgemacht
und hat
einen sehr
guten
Druck.

Schoffens sind
persönlicher, wundlicher Art. Alle seine
Menschen stellt er uns als denkende, in sich gefahrene Individuen vor, die sich um die umgebende Welt nicht viel kümmern. Es kommt dadurch jener Zug in seine Kunst, der jede der dargestellten Persönlichkeiten als eine Welt für sich erscheinen lässt. Ernst liegt über seinen Menschen und künstlerische Kraft über seinem Schaffen. Das Selbstporträt (siehe) ist sehr gut. Die Farbe in seinen Ölbildern ist noch etwas hart.

Dr. Ludwig Weber.

w. Carl Schöffer wird im Auftrage des Ministeriums des Innern eine Wermutkapsel während der Feierlichkeiten im Deutschen Kaiserreich. Seine Ausstellung ist eine der größten und eindrücklichsten, die wir gesehen haben. Der Konsulat und die Ausstellung sind sehr gut.

Ein neuer Goldener
aber doch
einer Kunst
Zukunfts-
fotografie ein in
Dortmunder
"gibt es
nen, und in
seines Gesü

eine An-
bietet
vorsichtige
Welt und
Courtens
füllt der ge-
overt und
es ist das
Trio
die melleste
ziehung in
von einer
großen
Nachfolge-
" und soll
von jetzt
an auch die
erkenbar
gegadert.
ist. Noch
keine jenseit

Literatur.
Ein neuer Schillerpreis. Der vierzehnte Wettbewerb, der den offiziellen bildet, ist nach dem "Alt. Sch." jetzt geschlossen. Die neue Stellung erhält ihren Sitz in Bremen. Der Vorstand bildet den Vorsitzenden, Schriftsteller und Schriftsteller des Geschäftsbüros in Bremen. Der zu erzielende Preis soll in Höhe von 3000 für den best in diesem Jahr den Preis für den besten Schriftsteller, der einen Beitrag zum Fortschritt der deutschen Sprache und des literarischen Erwerbs geleistet hat.

Ein neuer Brief-Brief. Bei der letzten Regierung teilnahm, welche neuerdings wieder dem nationalen Do-

Sport.

Reitsport.

Der Reitersport, der durch seinen Ritt auf "Reit-Schiff" im Deutschen Reich und bei mir bekannt wurde und in England ein sehr großer Erfolg für schwere Gewichte und schwere Pferde ist, wird in diesem Winter über Dörfer reiten, um in Großbritannien, wo die Hochzeit ihres Anfangs nimmt, in "Tip-Top Condition" zu sein. — In London, der Stadt, wo die Reitersport, wurde für das kommende Jahr als einer Ritter von Lord Balfour, konnte für das Rennen, Countess of Blessing und Mr. J. Bell, welche Reiterei des Kaiserlichen Vereins sind, engagiert. — D. R. R. der berühmte Amerikaner, vertreibt nun auf dem "Schiff", für welches er schon seit Jahren wichtig geworden ist.

A zwei neue Räuberpferde werden in England für den Stoff bei Tannenbergs angekauft. Die Herren G. von Lang-Gutten und H. von Schmid erreichten "Billings", einen dreijährigen Wallach von Robert aus der Münze, welcher in Bechtolsheim als Reitersport gewonnen hat, und sagt: "Jos brachte 'Gebman', einen berühmten Hengst von Altona aus dem Unteren, welcher während des Kriegs Club Meetings in Salzburg ein hervorragendes Gewissen hatte, in dieses Werk.

Radsport.

* Der Radfahrrerclub "Diana", Leipzig-West, erhielt auf dem Wettbewerb des 1. Vor. 20. verbunden mit dem jährlichen Stichwettbewerb des R. A. "Alb" - Radsport im Großen Löher - Riederau-Wettbewerb mit 11,15 Punkten den 2. Preis gegen den R. A. "Wanderer". 1885/93, Spenden, der mit 11,41 Punkten den 1. und damit den Ehrenpreis der Stadt Leipzig erhielt. Der R. A. "Goth-Radsport" von 1894 erzielte als zweiter Preisträger nur 5,10 Punkte.

Wassersport.

* Die Weltmeisterschaft im Rudern. J. Standart, ein Schüler von Hof, der den zur Zeit in Süden lebenden Inhaber der Rennschule Georg Lohmeyer, herausfordernden Rudermeisterschaften, erhielt eine Goldmedaille, die er durch Komplikationen der Kolonien besser gelungen ist. Der Rudermeister gewann die große Zahl der gleichzeitigen Rudermeisterschaften. — Der Sieger erhielt gegen Lohmeyer das Preisgeld von 1000. — Die bekannten Schüler Seeger, Mittelholz, Doss und Louis Lohmeyer beteiligten sich. — In engeren Ruderfreunden nahmen die großen Weltmeisterschaften des allgemeinen Interesses bereits in Auftrag, da der Weltmeister auf den 2. November festgesetzt ist. Das bekannteste Rudermeister, das Rudermeister und daneben Werke der hervorragendsten Rudermeisterschaften der älteren und neuern Zeit. Rechtsgelehrte, die auch in der belgischen Politik eine Rolle spielen, wie Woest, Deurne, Ward, u. a., sind außerdem als Marionetten vertreten. Fast alle bedeutenden Juristen Belgien haben Bilder und sonstige Beiträge aus ihrem Privatbesitz für die Ausstellung geliefert.

— Eine Ausstellung für Gerichtsgeräte wurde am 12. November im Gerichtsgebäude zu Antwerpen eröffnet. Sie umfasst zunächst Zeichnungen und Skizzen, die von Rechtsanwälten selbst hergestellt, dann Zeichnungen und Skizzen, die von Richtern und Notärten und Richtern, die weiteren Sammlungen von Bildern und daneben Werke der hervorragendsten Rudermeisterschaften der älteren und neuern Zeit. Rechtsgelehrte,

die auch in der belgischen Politik eine Rolle spielen, wie Woest, Deurne, Ward, u. a., sind außerdem als Marionetten vertreten. Fast alle bedeutenden Juristen Belgien haben Bilder und sonstige Beiträge aus ihrem Privatbesitz für die Ausstellung geliefert.

— Beherrschende — gegen das Klavierpielen.

Eugen Kapin, Privatdozent an der Universität Linz, hat jüngst unter dem Titel "Geschichte des Klaviers und seiner Meister" ein interessantes Buch erschaffen lassen; es gibt einen Überblick über die Geschichte des Klavierbaus, und zählt alle bedeutenden Klavierspieler und Klavierkomponisten nicht ihren Werken von den Zeiten des Clavicembalo bis zu denen des Klaviers und Grand-Pianos auf. Erwähnenswert ist eine kleine Geschichte aus den Anfängen des Klaviers. Im Benedikt berichtet schon zur Zeit der Renaissance eine Art Klavier mit, wie sie für das 19. und 20. Jahrhundert so bezeichnend ist. Manchen Leuten galt es damals als unerlässlich, daß junge Damen, die auf regelmäßige Erziehung aufmerksam waren, das Clavicembalo erlernen. Kapin gibt nun einen Brief des Gelehrten, Dichters und späteren Kardinals Bombo (1470-1547) der (wenigstens in seiner zweiten Hälfte) wohl auch ein vernünftiger Vater unserer Zeit schreibt:

"Was Deinen Wunsch betrifft, so mag ich Dir sagen — Du kannst das nicht wissen, denn Du bist noch zu jung — doch sich das Clavicembalo spielen nur für eile und leichtfertige Frauen schickt, ich würde aber, daß Du die liebendmündigste und züchtigste Jungfrau seist. Uebertreibs vor dir es Dir, wenn Du schlecht wirst, weder Klavierspielen noch Clavicembalo geben zu lassen. Um aber Clavicembalo oder Monford gut spielen zu lernen, wirst Du zehn bis zwölf Jahre lediglich diesen Übungsweg zu tun müssen, ohne an etwas anderes zu denken. Überlege Dir nun selbst, ob Du dazu Lust hast. Wenn Deine Freunde wünschen, daß Du ihnen auf ihrem Vergnügniss etwas auf diesem Instrumente vorspielst, so sag' ihnen nur, Du wollest Dich nicht lächerlich machen, und begnüge Dich mit den Wohlthaten und Karitäten." Der Hinweis auf das "Wohlthaten" ist es besonders, der diesem Briefe eine gewisse Altmodizität verleiht. Noch heute ist ja meist der mittlerliche Gedanke, der so manches Kind wider seinen Willen ans Klavier treibt: es wäre doch zu nett, wenn das Kind in

und eine kleine Süßigkeit vorgelegt wird.

— Eine Röhr für lebenslange Luftballons. Die Gebrüder Röhr haben in Berlin, die die letzten Versuche mit dem lebendigen Luftschiff "Dabundo II" aus größtem Bedrängnis ausgeschlagen sind, den Plan gegeben, eine Röhr für Ballonbällen zu errichten. Die Röhr für Ballonbällen ist mit Gasgebern in der Höhe von 1500, 500 und 200 weiteren Preisen je von 100. — Darauf ist es eine halbe englische Meile fahren und werden die Ballone dazu am 27. Dezember beginnen.

Aus aller Welt.

— Die "schwimmende Schifferkirche" am Humboldtsee in Berlin, die der ruhigen Tätigkeit der Vereinigung zur Fürsorge für die Fluss- und Kanalwasser ihre Entstehung verdankt, ist am letzten Sonntag in Gegenwart der Kaiserin und des Prinzen Eitel Friedrich, sowie zahlreicher Dignitäten durch den General-Kreisrundschreiber D. Haber eingeweiht worden. Das Schiffe, blendend weiße Schiff, das auf seinem Deck ein hohes Kreuz und eine Gloriette trug, fuhr früher als eiskalter Schlep- und Verdonnungsdamper auf der Elbe, diente später als Ladefähre und wurde vom Reeder Klosterhafen-Berlin den Vereinigung gegeben. In seinem Innern wurde es nach den Plänen des Geheimen Baumeisters Hofstede als Kirche und Schifferkirche, so wie es jetzt ist, fertiggestellt. In dem 80 Verlorenen befindet sich der Weltmeister, das Christum darstellt, wie er beim Sturm auf dem Meer dem Petrus die rettende Hand reicht. Altarleuchter, Leuchter, u. a. stiftet der Kaiser. Die Kaiserin schenkt die Altarbibel mit der eigenhändigen Eintragung: "Sei getrennt bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Auguste Victoria" und die Gefangenen für die Schiffer und deren Angehörigen. — Das Schiff dient Sonntagsottesdienstlichkeiten. Frieden, in der Woche als Schifferkirche, weshalb auch ein Erfrischungsraum und eine kleine Süßigkeit vorgelegt wird.

— Eine Röhr für lebenslange Luftballons. Die Gebrüder Röhr haben in Berlin, die die letzten Versuche mit dem lebendigen Luftschiff "Dabundo II" aus größtem Bedrängnis ausgeschlagen sind, den Plan gegeben, eine Röhr für Ballonbällen zu errichten. Die Röhr für Ballonbällen ist mit Gasgebern in der Höhe von 1500, 500 und 200 weiteren Preisen je von 100. — Darauf ist es eine halbe englische Meile fahren und werden die Ballone dazu am 27. Dezember beginnen.

— Röhr für die Frauen. Eine englische Wochenzeitung schreibt: Wenn eine Frau, die die Liebe

ihres Mannes für sich erfasst sieht, Gegenmittel anzuwenden wünscht, um seine Liebe wieder zu gewinnen, so möge sie die Lebensweise und Gewohnheiten des Hauses studieren. Wenn sie seine Arbeitsgewohnheiten und seine Abneigungen, seine Freizeit und Freizeitgenossen kennt, so wird sie auch über die Kunst verfügen, einen Mann regieren zu können. Ein Bauer ist durchaus kein verhinderungswürdiges Tier. Er versteht in gewisser Hinsicht genial zu werden. Niemand darf ihm den Fehler abgehn, von einem Hund auf einen Bauer zu weichen zu wollen. Der Hund ist ein völlig verschiedenes Tier, in dessen Augen Treue und Gehorsam zu leben sind. Ein Hund braucht nur geliebt zu werden, ein Bauer verlangt vieles und will außerdem sehr sorgfältig behandelt sein.

— Künstliche Schönheiten als Reizzentren. Die größeren Londoner Restaurants überredeten sich gegenwärtig in ihren Verstrebungen, durch verdeckte Spezialitäten die Kunst des Publikums zu gewinnen. Der Erfolg des "Popular Café", in dem die Rezziner keine Konkurrenz ausweisen, hat einen unternehmenden Charakter erlangt. Er macht bekannt, daß in seinem Rosé die Rezziner nicht nur ein Konservenhaus annehmen, sondern ebenso durch ihre persönliche Grazie die Rezziner des "Popular Café" in den Schatten stellen. Den Aufwänden in dem neuen Mußerestaurant verfehlte nämlich 60 freie Schönheiten, die für diesen Zweck eigens aus den südamerikanischen Staaten nach London gekommen sind. Der Geschäftsführer versichert, daß die feurigen Kreolinnen ohne Ausbildung zu gering und zu teuer sind und auf ihre Auswahl besondere Sorgfalt verwendet werden sei. Diese Verführung ist sehr erstaunlich, vorzusehen, daß die glutäugigen Schönheiten mit der Leidenschaft ihres Temperaments jene unfehlbare Sicherheit, wohltuende Freude verbinden, über die der moderne Rezziner masculini generis in so reichem Maße verfügt. Um übrigens wird es interessant sein, zu beobachten, unter welcher Form die nächste Restaurant-Blüte empfohlen wird.

— Herrliche Strümpfe als Freisprechgrund. Diese Tage verlangten vor dem Friedensrichter Brodbeck in Chicago zwei junge Damen, ihnen zu gestatten, ihre Hosen aus ihrer früheren Wohnung, in der sie die Miete schuldig geblieben waren, zu holen. Sie seien zu arm und ohne Arbeit. Um einen Wohnraum beweisen der Aussage zu erbringen, ließ sich der Richter die Strümpfe zeigen. Nicht als Zöger, da wurde ihnen das Erlaubnis erteilt!

— Der Wert des Bodenbesitzes in London. Unter Londoner Korrespondenten schreibt: Der Bodenwert in London ist in den letzten Jahren geradezu sprunghaft gestiegen. In dem Vororte Hampstead erzielte ein Acre, der für einen Landmann kaum mehr als 1000 £ Wert hat, den Preis von 19200 £. In der City (dem Geschäftsviertel) und dem vornehmen Westend sind die Gebäudenäthe noch höher. In der Nähe der Bank of England folgt ein Acre 60½ Millionen Mark, d. h. 1500 £ pro Quadratfuß oder 10 £ pro Quadratmeter; auf dem Strand bringt ein Bodenbesitz 240 bis 400 £ pro Quadratfuß oder 10 bis 17½ Millionen Mark pro Acre. In der Bond Street werden 700 £ pro Quadratfuß oder 30 Millionen Mark pro Acre gesucht.

— Neuigkeiten.

Untergegangen. Das Bootsschiff "Carl-Johann" in der "S. S. Ag." folgte am 11. November untergegangen. Die ganze Besatzung, zehn Männer, ist ertrunken.

Im Typograph in Cölln ist gestern Robert Koch als Sachverständiger erschienen.

Begründung zu lebenslänglichem Justizhaus. Aus St. Gallen erhalten wir folgende eigene Drahtmelde:

Der Große Rat in St. Gallen wandte nach einstimmigem Antrag der Kommission mit 156 gegen 1 Stimme bei einer Stimmabstimmung die über die Kündigung der Konsistorie in Rapperswil verhängte Strafe in lebenslängliches Justizhaus um.

Eine ganze Familie ermordet. Aus Petersberg meldet uns ein Brieftelegramm: In Kitzbühel (Austria) wurden der Kaufmann Sackstein, dessen Familie, ein Dienstmädchen und ein Kommissar im ganzen sieben Personen ermordet und bestohlen.

Die Troposphäre in Cölln ist gestern Robert Koch als Sachverständiger erschienen.

Begründung zu lebenslänglichem Justizhaus. Aus St. Gallen erhalten wir folgende eigene Drahtmelde:

Der Große Rat in St. Gallen wandte nach einstimmigem Antrag der Kommission mit 156 gegen 1 Stimme bei einer Stimmabstimmung die über die Kündigung der Konsistorie in Rapperswil verhängte Strafe in lebenslängliches Justizhaus um.

Eine ganze Familie ermordet. Aus Petersberg meldet uns ein Brieftelegramm: In Kitzbühel (Austria) wurden der Kaufmann Sackstein, dessen Familie, ein Dienstmädchen und ein Kommissar im ganzen sieben Personen ermordet und bestohlen.

Ein neues spanisches Anarchistengesetz.

* Madrid, 23. November. Der König wird heute einen Gesetzmehr über die Unterdrückung anarchistischer Unruhen unterzeichnet. Der Entwurf geht morgen der Kammer zu.

Die Tumulte in Warshaw.

* Dresden, 23. November. Unter den Tumulten der Warshawer Tumulte befindet sich der hochbelagte Arzt Dr. Frankenfeld, der von einer Kugel getroffen wurde, der Chirurg Dr. Frank, der die Schädeldecke zertrümmert wurde, und die Baronin Hirsch, die getroffen wurde, als sie in einem Wagen vorüberfuhr. Für kommenden Sonntag ist ein neuer Karneval angekündigt worden. Die Arbeiter sollen sich im Fest von 6000 Revolven befinden. Die Polizei nimmt immer neue Verhaftungen vor, muß aber, da die Gefangenen überfüllt sind, die Verhafteten wieder freilassen.

* Warshaw, 23. November. Der römisch-katholische Erzbischof erließ einen Hirtenbrief, morin et die römisch-katholische Bevölkerung vor Beteiligung an Ruhestörungen eindringlich warnt und die Veranstaltung von Demonstrationen.

— Rostock, 23. November. Der Kampf "Für" mit Hoben von Grimsby nach hier bestimmt, wird morgens 5½ Uhr bei der Einfahrt von Arnsdorf mit der 17. Berolina den Karren Befreiung, darunter zwei Küchenfrauen, untergegangen. Wehrdeich stand bei einer Grundüberführung eine Kette von Demonstranten, die Karren aus dem Zug trennen wollten. Die Arbeiter sollen sich im Fest von 6000 Revolven befinden. Die Polizei nimmt immer neue Verhaftungen vor, muß aber, da die Gefangenen überfüllt sind, die Verhafteten wieder freilassen.

* Rostock, 23. November. Der Kampf "Für" mit Hoben von Grimsby nach hier bestimmt, wird morgens 5½ Uhr bei der Einfahrt von Arnsdorf mit der 17. Berolina den Karren Befreiung, darunter zwei Küchenfrauen, untergegangen. Wehrdeich stand bei einer Grundüberführung eine Kette von Demonstranten, die Karren aus dem Zug trennen wollten. Die Arbeiter sollen sich im Fest von 6000 Revolven befinden. Die Polizei nimmt immer neue Verhaftungen vor, muß aber, da die Gefangenen überfüllt sind, die Verhafteten wieder freilassen.

— Rostock, 23. November. Dem "Mefaggers" aufgezogene Versammlung der Kommandant der in Warshaw befindenden Division alle politisch verdächtigen Reserveoffiziere in den Verfügung der Gerichtsbehörden in den Kästen konfrontieren.

— Rostock, 23. November. Der "Mefagger" aufgezogene Versammlung der Kommandant der in Warshaw befindenden Division alle politisch verdächtigen Reserveoffiziere in den Kästen konfrontieren.

— Rostock, 23. November. Der "Mefagger" aufgezogene Versammlung der Kommandant der in Warshaw befindenden Division alle politisch verdächtigen Reserveoffiziere in den Kästen konfrontieren.

— Rostock, 23. November. Der "Mefagger" aufgezogene Versammlung der Kommandant der in Warshaw befindenden Division alle politisch verdächtigen Reserveoffiziere in den Kästen konfrontieren.

— Rostock, 23. November. Der "Mefagger" aufgezogene Versammlung der Kommandant der in Warshaw befindenden Division alle politisch verdächtigen Reserveoffiziere in den Kästen konfrontieren.

— Rostock, 23. November. Der "Mefagger" aufgezogene Versammlung der Kommandant der in Warshaw befindenden Division alle politisch verdächtigen Reserveoffiziere in den Kästen konfrontieren

1. Beilage
Donnerstag, 24. November 1904.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Sätze 47 und 48 des Reichsgesetzes über die Verhinderung der Rauchabgabe und werden bis zum 30. Dezember d. J. auf den Reichsstaate zur Einsichtnahme öffentlich auszuhängen.
Die Sätze enthalten:
Nr. 3087. Bekanntmachung, betreffend die Eisenbahn-Bau- und Betriebsverordnung, vom 4. November 1904.
Nr. 3088. Bekanntmachung, betreffend den internationalen Vertrag zum Schutz des gewerblichen Eigentums, vom 7. November 1904.
Nr. 3089. Bekanntmachung, betreffend die Entschädigung Schatzgruppenangehöriger für unbedingt erlaubte Unterstützungshilf, vom 8. November 1904.
Leipzig, am 22. November 1904.
Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kell.

Bekanntmachung

die Viehzählung am 1. Dezember 1904 betrifft.
Durch Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 1. Oktober 1904 ist für den 1. Dezember 1904 eine Viehzählung angeordnet worden, die sich auf Berde (einschließlich der Schwarzperle), Rautenkirchen und Wautersleben, Rimbach, Schöna, Schwane und Biegen erstreckt soll.
Die Aufzählung erfolgt in den vierzehnigen Haushaltungen mitz. Zählstelle, in den Schlägen und Viehdörfern, sowie in Stationen, in denen diese verpflegt werden, mittels Handliste.
Für jede vierzehnige Haushaltung ist von den Viehhältern oder deren Stellvertretern eine Zählstelle gemäß den dieser aufgebrachten Bezeichnungen anzuschaffen.
Für die richtige Ausfüllung der Handliste ist der Leiter der betreffenden Einheit verantwortlich.
Die in Frage kommenden vierzehnigen Haushaltungen bestimmen werden in der Zeit bis spätestens 22. November d. J. durch unter Staatsliches Amt, Rautenkirchen bzw. Rimbach zugestellte Urkunden.
Wer in der für die Zählung vorgesehene Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1904 sich den oben genannten Orten befindet, bis dahin aber noch nicht in dem Hause der Viehpension gelegen sein sollte, hat dies anzugeben in wahrer Statistischer Amme — Tropfstraße 2, II. — zu melden.
Leipzig, am 22. November 1904.
Der Rat der Stadt Leipzig.
St. A. 1949. Dr. Tröndlin. Dr. Hesse.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
beehren sich anzuseigen
Dr. Max Kunath
und Frau Lydia geb. Liskowsky.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben

zeigt herzhaft an
Leipzig, den 23. November 1904.

Lieutenant Bramsch und Frau
geb. Mayer.

Hier den überaus reichen Blumenstrauß und die innige Anteilnahme bei dem jün. und so liebenswerten Besuch unseres Lottehens legen wir allen Herren Freunden u. Bekannten unseres Vertrauens, aufdringlich dankt.

Hugo Schönbrodt u. Frau.

Am 22. M. Mitt. ist nach langem Leiden mein lieber Bruder
Dr. med. Oswald Naumann,
Geburtsagent an der Universität Leipzig.

im Alter von 71 Jahren gestorben.

Ich gebe dies zugleich im Namen seiner Neffen und Nichten in Rissen, Gräfendorf, Berlin, Westenburg liebhart und erschärfert an und bitte um feste Teilnahme.

Leipzig, den 23. November 1904.

Antikörperthorat Ulrich Naumann
in Burg.

Die Beerdigung findet Sonnabend 12 Uhr vor der Kapelle des Johannisfriedhofs statt.

Denk' Roßmitten verschafft sonst auch kurzen Bildern mein begehrter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Merr Emil Rudolph Adolph Schlansky

im 65. Jahre seines Lebens. Dies zeigt liebhart im Namen aller Hinterbliebenen, lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch an

Leipzig, Sophienstraße 31, gest., am 23. November 1904.

Alma Schlansky geb. Alicka.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. November, 1/2 Uhr vor der Kapelle des Südfriedhofs statt.

Heute Nacht entschlief nach langem Krankenlager meine liebgeliebte Frau, unsere treuhende Mutter, liebste Tochter, Schwester und Schwägerin
Frau Nanny Sulze geb. Cunit

im 46. Lebensjahr.

Schmerzerfüllt geht sie an

Leipzig-Schönefeld, den 23. November 1904.

Julius Sulze

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Das Begräbnis findet am Sonnabend, den 26. November, Nachmittags 1/2 Uhr vor der Parenthalle des Johannisfriedhofs statt.

Bekanntmachung.

Um Verhinderung der Rauchabgabe und Gestaltung, die damit verbunden sind, daß Leitungslinie in Wohnungen, Keller oder anderen Räumen eingeschlossen, machen wie hierdurch folgendes bekannt:

Leitungslinie kann in Wohnungen also, aus offenen Fenstern und anderen Verhüllungen, die in folgenden Räumen vorhanden sind, austreten.

Das Leitungslinie kann aber auch in die Wohnungen und sonstigen Räume von stadtlichen Zeitungen aus, die in benachbarten Wohnungen über vorhanden sind, eintreten.

Leitungslinie kann das Leitungslinie auf schadhaft gewechselten unterirdischen Haupt- oder Unterirdischen durch das Erdreich und die Grundwasser, oder durch Kanalisation und Radgasse in die Wohnungen gelangen, leider um einbringend.

Leitungslinie gelangt am Leitungslinie dann, wenn eine Froschode dem Sohn den Ausgang ins Freie weist.

So kann es kommen, daß Räume mit Gas gefüllt werden, in denen gar keine Gasleitung vorhanden ist.

Nun ist es nicht ausgeschlossen, daß gleichzeitig Räume sowohl an Gasleitung als auch an unterirdischen Räumen die Verwendung zu Gasleitungen geben.

Das Leitungslinie kann einschließlich zu Explosivien, unbedingt zu Gasleitungen, kein geben, nicht ist aber durch keinen Geruch sofort derselbe.

Um sich gegen die bezeichneten Gefahren zu hüten, ist es erforderlich, wie folgt zu verfahren:

Wird in einem Raum auch nur eine Saur von Gasgeruch wahrgenommen, aber liegt auch nur natürlich eine Gasentzündung vor, so läuft man durch Öffnen der Türen und Fenster sofort Richtung auf eine herrschende Räume oder sonst ungünstiges Wetter.

Gleichzeitig läuft man Feuer und Licht in dem Raum.

Zu einer Gasleitung vorliegend, so schließt man gleichzeitig die Heizungsheizung und das Gasheizung.

Man hätte sich vor dem vor jedem Abreisen.

So lange Gasgeruch wahrscheinbar ist, dürfen sich Personen in solchen Räumen nicht aufzuhalten.

Auch dürfen die Räume nicht mit Feuer oder Licht betreten werden.

Bei möglichster Verhinderung, gleichzeitig ab bei Tage oder bei Nacht, sollte man den Fuß und rufe nicht eher, als bis Abend geschlossen.

Bei Tage nimmt die Geschäftsstelle der Gasanstalten Kurzzeit 14, 11, welche Weltungen entgegen.

Auch unterhalten die Gasanstalten von abends 6 Uhr bis früh 7 Uhr eine Wache am Rathausmarkt Nr. 2.

Personen nehmen die Notröhren und die Polizeimänner sollte Weltungen jederzeit entgegen.

Ortsfrankenkasse.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die bildergem. von der

Re. A. Niedlich Nachh. Burgstraße 10, und von Herrn

G. Grätzsch, 2. Plagwitz, Schlosserstr. 7, am 20. November 1904, mit Aussicht des

Stadtbaurechts, gepeiert.

Der Aufsichtsrat wird durch die Bernhard-, Weid- und

Wurzel-Strasse vereidigt.

Leipzig, am 22. November 1904.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Abteilung für Straßen- und Wohnungspolizei.

IX. 502. Dr. Schanz. Wirklicher.

Leipziger

Bekanntmachung.
Vor dem Schlesischen wird die Breitestraße in Leipzig-
Anger-Großhermsdorf zwischen der Bürger- und Engelstraße, begrenzt durch von Sonnenberg, den 24. dieses Monats ab, auf die Dauer der Arbeiten für alle Fahrzeuge, mit Ausnahme des

Stadtbaurechts, gesperrt.

Der Aufsichtsrat wird durch die Bernhard-, Weid- und

Wurzel-Strasse vereidigt.

Leipzig, am 22. November 1904.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Abteilung für Straßen- und Wohnungspolizei.

IX. 502. Dr. Schanz. Wirklicher.

Leipziger

Bekanntmachung.
Vor dem Schlesischen wird die Breitestraße in Leipzig-
Anger-Großhermsdorf zwischen der Bürger- und Engelstraße, begrenzt durch von Sonnenberg, den 24. dieses Monats ab, auf die Dauer der Arbeiten für alle Fahrzeuge, mit Ausnahme des

Stadtbaurechts, gesperrt.

Der Aufsichtsrat wird durch die Bernhard-, Weid- und

Wurzel-Strasse vereidigt.

Leipzig, am 22. November 1904.

Die Ortsfrankenkasse für Leipzig und Umgegend.

Oto Pöhlner. Vorsteher.

Leipziger

Leipziger Tageblatt.

Seite 5.
Nr. 598. Morgen-Ausgabe.

Am 10. November 1904 ist heute eingetroffen werden:
1) auf Platz 791, d. h. die Firma A. E. Högl in Leipzig;
Die Proben des Kast. Ferdinand Winter in erledigt;
2) auf Platz 1810, d. h. die Firma Seiden-Gesellschaft für
automatischen Verkauf in Leipzig. Antragsberechtigung;
3) auf Platz 12189, d. h. die Firma Verlag der Deutschen
Rundschau Schwerter in Leipzig. Antragsberechtigung; Bruno
Sommer ist als Vertriebsführer angestellt.
Leipzig, am 23. November 1904.

Römisches Amtsgericht. Bl. II B.

Der "Verein Soldatenheim" mit dem Sitz in Leipzig ist
heute unter Nr. 101 in das Amtsgericht eingetragen worden.
Leipzig, den 23. November 1904.

Römisches Amtsgericht. Bl. II B.

Versteigerung.
Sonntag, den 26. November 1904, vormittags 11 Uhr
sollen in Auerbach Hof, Dr. D. L.
verschiedene **Nachlassgegenstände**, d. h.
etwaige Möbelstücke, Herren- und Frauenkleider, Bücher
und verschiedene andere Gegenstände, immer 1 Pelz-Göller
offiziell meistbietend versteigert werden.

Franke. Versteigerer.

Kirchenvorstandswahl.

Die Wahl von 4 Kirchenvorstandsmännern findet
Sonntag, den 27. D. M. von vorm. 11 bis nachm. 1 Uhr
im Katholikenvereinssaal statt. Erwähnungsrecht hat alle, die sich
rechtmäßig zur Wahlberechtigung angemeldet haben.

Leipzig-Mitte, 23. November 1904.

Werner Jäger.

Bestehender des Wahlausschusses.
Gestern Abend 11 Uhr verschied nach längeren Leiden
unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und
Großmutter.

Emilie Auguste verw. Klinger
geb. Richter

in ihrem 83. Lebensjahr.

In tiefer Trauer zeigen dies nur hierdurch an
Leipzig-Plagwitz, Carl Heine-Strasse No. 2,
den 23. November 1904.

Prof. Dr. Heinrich Klinger
und Frau geb. Merzenich in Königsberg I. Pr.,
Prof. Max Klinger. Leipzig-Plagwitz,
Kaufmann Georg Klinger. Leipzig,
Louise Klinger. Leipzig-Plagwitz,
Martha Klinger. Leipzig-Plagwitz.

Die Beerdigung findet Sonnabend Vormittag um 11 Uhr
von der Parenthalle des Neuen Johannisfriedhofs aus statt.
Wagen stehen am Trauerhaus zur Verfügung.

Reclamen.

Reform-Bettstellen

Leute-Bettstellen

von Mk. 6,- an.

Kinder-Bettstellen

von Mk. 8.50 an.

Patent-Matratzen.

Rosshaar-Matratzen.

Mit Sonderkatalog stehen wir
auf Wunsch zu Diensten.

Leinenhaus

Friedrich & Lincke

Petersstrasse 13.

Selbstverleih Ausstellung VII
ca. 100 comp. Zimmermöbelungen.

Haupitmöbelmagazin
Paul Michaud
LEIPZIG
Hainstr. 1 (am Markt)

Reklamations in jeder Preis-
höhe. Lieferung auf Wunsch.
Reisekörbe. Popp. Panomara.
Steppdecken
werden billig neu bezogen.
E. Heldorn, Torgauerstraße 2.

Kirchenvorsteher-Wahl im Kirchspiel St. Thomae.

Nach Abschluss ihrer Stimmberechtigung schieden aus den Kirchenvorsteherkreis demokratisch aus: Kirchst. Herr Richard Bauer, Pfarrkirchst. Richard Breitkreuzer, Eichstetner Karl Albert, Engermann, Rastmann, Heinrich Otto Rehberg, Oberkirchst. a. D. C. G. Eduard Rangner, Ueberkirchst. Hermann Franz Weise und Graumann und Handelskammer-Vorsteher Heinrich Julius Schlettwein.

Es sind demnach sechs Kirchenvorsteher auf 6 Jahre durch die Thomasmenschen zu wählen. Die Auszählungen sind wieder abgeschlossen.

Die Wahl ist am Freitag auf Sonntag, den 27. November 1904, und wird stattfinden in dem gegenüber der Burgstraße gelegenen Brückenhause in der Thomaskirche von 11 bis 1 Uhr (ohne Unterbrechung in den Mittagsstunden).

Tablet. Es folgenden zu beachten:

1) Stimmberechtigt sind Delegierte, die auf Grund rechtzeitiger Namensänderung in die Wahllokale aufgenommen haben.

2) Wähler sind nur stimmberechtigte Gemeindemitglieder von gutem Auge, bewahrtem geistlichen Stande, kirchlicher Gnade und Erziehung, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben.

3) Jeder Wähler hat auf einem Stimmentzettel, der von ihm persönlich abgenommen ist, die Namen der Gemeindemitglieder, die den Pfarrbezirk der Thomaskirche angehören, nach Nach- und Familiennamen, Stand und Alter genau zu beschriften. Sie fordern diesen stimmberechtigten Gemeindemitglieder, die sich per Wahl angemeldet haben, auf Sonntag, den 27. November, während der übergeangenen Stunden die Wahllokale einzutreten. Die Wählerliste ist am Freitag, den 25., und am Samstagabend, den 26. November, in der Kirche zur Einsicht ausgestellt.

Leipzig, am 23. November 1904.

Der Kirchenvorstand zu St. Thomae.

D. Paul.

Bekanntmachung,

die Kirchenvorstandswahl in der Katharinenparochie betreffend.

In folge geistlicher Verlängerung bleiben Ende des Jahres die Herren die Katharinenparochie: Superintendent, Pfarrer, Richter, Pfarrer, Organist, Lehrer, Schulleiter, Schauspieler und Privatmeister aus dem Kirchenvorsteherkreis aus. Der bestehende Kirchenvorsteherkreis besteht eine Neuwahl durch die Kirchengemeinde stattfinden. Die austretenden Mitglieder sind wieder wählbar. Die Katharinenparochie umfasst den nördlichen Teil Leipzigs zwischen den Osten und Westen. Die Ringstraße, im Süden durch die Nähe der Augustusstraße bis zur Thomaskirche verlängert gehobenes Domherrenstraße beginnt wird.

Stimmberechtigt sind alle in der Katharinenparochie wohnhaften Selbständigen, verstreutwährend oder unverstreutwährend wohnhaft befindliche, welche das 25. Lebensjahr erreicht haben. Ausgeschlossen von der Stimmberechtigung und Wählerrecht sind dagegen Personen, welche durch Beurteilung des Wortes Gottes oder durch nachweisbares Leben nachweislich durch soziale Bedürfnisse nicht wieder gehobenes Bürgerrecht gegenwärtig haben. Diese Tatsache oder die Trauung verhindert, oder das Stimmberechtigt der politischen Gemeinde verloren haben. Bei dem Stimmberechtigt bei der bevorstehenden Wahl müssen zulässig unter Angabe seines Namens und Standes, eines Alters und einer Wohnung schriftlich oder mündlich deutsches Aufenthaltschein in die Wahlstelle zu stellen, welche vom 27. November b. m. 11. Dezember vom 8-1 Uhr, nachts von 3-6. Sonntags auch von 11-1 Uhr in der Kirchenvorsteherstube, sowie in der Geschäftsstube des Hauses und Grundbesitzers-Pfarrer, Johann Straße 34, zu, ausfällt. Die vom Kirchenvorsteher gerechte Wahlstube wird der 10. und 11. Dezember in der Kirchenvorsteherstube der gesuchten Gemeinde ausgestellt. Wähler hat nur stimmberechtigte Gemeindemitglieder von gutem Auge, bewahrtem geistlichen Stande und Erziehung, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben.

Zudem wie die Mitglieder unserer Kirchengemeinde zu zahlreicher Belohnung an die beworbenen Kirchenvorsteher gewählt wurden, bemerkte mit noch, dass die Wahl seines Sonntags, den 18. Dezember 1904, nach beständigem Wiederholungsversuch bis mittag 1 Uhr in der Sanktete der Kirche beendigt wird. Leipzig-Umbranum, den 21. November 1904.

Der Katharinenkirchenvorstand dankt,

G. George, V.

Leipziger Angelegenheiten.

* Leipzig, 21. November.

* Abstimmung. Am der gestrigen Plenarversammlung des Rates wurde beschlossen, die in den Urkunden über Gewährung von Objekten aus städtischen und Sparkassenmitteln bisher getroffene Bestimmung, daß sich der Schuldruck der sozialen Zwangsvollstreckung unterstellt, in Zukunft weglassen zu lassen, da von dieser Regel innerhalb der letzten 20 Jahre nicht ein einziges Mal Gebrauch gemacht worden ist und ihre gerichtliche Verurtheilung mancherlei Schwierigkeiten und nicht unerhebliche Kosten verursacht. — Für die bei dem letzten Vorsteher in der Windmühlenstraße beschlossene Neuerwerbsteuer soll schließlich eine neue Ortsbeleiter bestellt werden. — Unter Vorbehalt der Zusage der Stadt Leipzig bat, im Hinblick darauf, dass Oberstaatsanwalt Simon 1904 wieder eine Anzahl Stadtbau von der Aufnahme in das König-Albert-Gymnasium zurückgewiesen werden mussten, es für angezeigt gehalten, dieses Angelegenheit möglicherweise zu testen. Wie aus der Antrittsrede erschlich ist, hält der Verein Freitag, den 25. November, abends 10 Uhr, im Saal des Vereins "Volkswohl", Lößnitzstraße 7, eine Versammlung ab. Als Referent an dieser Freitag ist der Herr Professor H. Waldmann zu gewonnen worden. Gäste sind willkommen.

* Die vierte ordentliche Plenarversammlung des Innungsausschusses zu Leipzig fand am Dienstag abend im Restaurant "Schloss Altenstein" statt. Vor Eintritt in die Tagessitzung gedachte der Vorsteher, Herr Büroleitermeister Simon, des Heimannes des Königs Georg. Dem hierauf eröffneten Gesellschaftsrederei war im derselben Arnold Voßkuns Lebensvorderin, die sich als Bolesker Bürgerin äußerte. — Wilhelm Deibl ist nicht der Sprach eines bürgerlichen Elternpaars, wie oft irrtümlich angenommen wird. Sein Vater, ein Kleinbürokrat, war Domänenmeister in Köln und ein seiner Zeit von tiefem Verständnis. Eine parteiische Gedächtnisszettelung gibt eine Vorstellung von dem Leben der Mutter seines Sohnes, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "jüdisches Abbild" besonders auftritt. — Mit nicht unerwähnlicher Übereinstimmung der Kunstsicherung des Bauernvereins in Sachsen, einer Künstlerin aus gut bürgerlichem Hause. — Als sie sich ganz dem Inhalte einer Elternhütte hingaben, schiederte der 1899 verstorbenen Louis Eysen die meiste jüdische Erbschleierung seiner Mutter, während Hugo von Habermann dem aristokratischen Abbild der jungenen auch wieder jene sondersche Note aufdrückt, die beim jugendlichen Adeligen keinesfalls als "j

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Direktion: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstraße 17/19

Donnerstag, den 24. November 1904, abends 7 Uhr:

Traumulus.

Tragödie in 5 Akten von Max Dohr und Oskar Herlitz.
In Scena gelegt vom Direktor Anton Hartmann.

Personen:

Brautvater, keine Frau
Jahnsche, seine Frau
Herr, sein Sohn und erster Sohn
von Konsulent, Pandor
Kadeweis, Mäher
Brauner, Sanitätsrat
Steinküller, Major a. D.
Goldbaum, Fabrikant
Herr, Rechtsanwalt
Koppe, Polizei-Inspektor
Lamatsch, Polizeiinspektor
Boglowatz, Schauspieler
Hilde Löffl, Mitglied des Stadttheaters
Schmitz, Pöhl
Schlesbach, Bädermeister
Lina, Stubenmädchen bei Konsulent
Kurt von Stubis
Rausching
Überpräsident
Pöhlmann
Kurt Wilhelm, Gräfinnent, Oberstabsdame
Gothas
Symphonius, Grandus
Wibulius
Beringerstorff, Rittergärtner
Nikolaus, Scholz
Hornindus
Arktogonos
Wodanstorff der „Antitramvia“
Ein Schauspieler
Ein Bildergeselle
Ein Piccio
Gymnastisches, Mitglieder der Schreckschen und freien Gymnastikverbindung „Antitramvia“
Selb: Segenparti — Ott der Handlung: Eine deutsche Kleinkunst.
1. Alt: Im Divertissement, 2. Alt: In der Wohnung Meisterschrecks.
3. Alt: Gedankenspiele in einem Bildergärtner, genannt „Die Rehstift“. 4. Alt: Im Polizeibureau. 5. Alt: Im Arbeitszimmer Meisterschrecks.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Aufzug 7½ Uhr. Ende nach 10½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 25. November, abends 7½ Uhr:
Traumulus.Theater am Thomasring.
Central-Theater.Donnerstag, den 24. November, abends 8 Uhr:
Klausther: Verneigung zu beiden Freien.**Stella.**Trauerspiel in 5 Akten von W. v. Goethe.
Regie: Überregisseur Arthur Eggeling.

Personen:

Stella
Cecilia, amfangt unter den Rosen Blumen
Sommer
Alessandro
Ursel
Der Bemalter
Die Pestmeisterin
Madchen
Gari
Gretel Biederer
Zweiter Biederer
Ein Biederer

Herr:

Die Geschwister.Schauspiel in 1 Akt von W. v. Goethe.
Regie: Oberregisseur Elmar Strickel.

Personen:

Wibulius, ein Kaufmann
Marianne, eine Schauspielerin
Katharina
Ein Biedner
Längere Bauten finden nach dem 3. und letzten Akt des 1. Stückes

Kassenöffnung 7½ Uhr. Aufzug 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Donnerstag, den 24. November, abends 8 Uhr:
Der neue Stiftsbarz.

Barterfeier und Verfall von Tugenden des Leipziger Schauspielhauses bei J. A. Goossus, Opern-Jau, Untermarkt 15 und für das Theater am Thomasring im Röderbaum 2. Volk.

Bekleidte Sillens müssen 15 Minuten vor Beginn der Vorstellung abziehen sein.

Die Tagessilfe in beiden Theatern ist täglich geöffnet von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Battenberg-Theater.

Donnerstag, den 24. November, abends 8 Uhr:
Die Schule des Lebens.

Schauspiel in 5 Akten von Ernst Raupach.

Morgen: Der Waldsturm, Gelungspunkt von Mannfeld.

Bziehung 1. Klasse 147. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie 7. u. 8. Dezember. **Lose** zu Planpreisen empfiehlt und verleiht die Kollektion von

Donnerstag, 24. November 1904.

Tageskalender.

Gesamttheater des Stadt-Schauspielhauses Leipzig, Hörsaaltheater 2. I., Sitzung 1. Mittwoch, Montag 9-1, Donnerstag 11-12. Da kein langer Zeitraum sowie an den Feiertagen des Jahres und sonst nicht mehr öffentlicher Dienstbetrieb geführt.

Stadttheater, 1. I., 2. I., 3. I., 4. I., 5. I., 6. I., 7. I., 8. I., 9. I., 10. I., 11. I., 12. I., 13. I., 14. I., 15. I., 16. I., 17. I., 18. I., 19. I., 20. I., 21. I., 22. I., 23. I., 24. I., 25. I., 26. I., 27. I., 28. I., 29. I., 30. I., 31. I., 1. II., 2. II., 3. II., 4. II., 5. II., 6. II., 7. II., 8. II., 9. II., 10. II., 11. II., 12. II., 13. II., 14. II., 15. II., 16. II., 17. II., 18. II., 19. II., 20. II., 21. II., 22. II., 23. II., 24. II., 25. II., 26. II., 27. II., 28. II., 29. II., 30. II., 31. II., 1. III., 2. III., 3. III., 4. III., 5. III., 6. III., 7. III., 8. III., 9. III., 10. III., 11. III., 12. III., 13. III., 14. III., 15. III., 16. III., 17. III., 18. III., 19. III., 20. III., 21. III., 22. III., 23. III., 24. III., 25. III., 26. III., 27. III., 28. III., 29. III., 30. III., 31. III., 1. IV., 2. IV., 3. IV., 4. IV., 5. IV., 6. IV., 7. IV., 8. IV., 9. IV., 10. IV., 11. IV., 12. IV., 13. IV., 14. IV., 15. IV., 16. IV., 17. IV., 18. IV., 19. IV., 20. IV., 21. IV., 22. IV., 23. IV., 24. IV., 25. IV., 26. IV., 27. IV., 28. IV., 29. IV., 30. IV., 31. IV., 1. V., 2. V., 3. V., 4. V., 5. V., 6. V., 7. V., 8. V., 9. V., 10. V., 11. V., 12. V., 13. V., 14. V., 15. V., 16. V., 17. V., 18. V., 19. V., 20. V., 21. V., 22. V., 23. V., 24. V., 25. V., 26. V., 27. V., 28. V., 29. V., 30. V., 31. V., 1. VI., 2. VI., 3. VI., 4. VI., 5. VI., 6. VI., 7. VI., 8. VI., 9. VI., 10. VI., 11. VI., 12. VI., 13. VI., 14. VI., 15. VI., 16. VI., 17. VI., 18. VI., 19. VI., 20. VI., 21. VI., 22. VI., 23. VI., 24. VI., 25. VI., 26. VI., 27. VI., 28. VI., 29. VI., 30. VI., 31. VI., 1. VII., 2. VII., 3. VII., 4. VII., 5. VII., 6. VII., 7. VII., 8. VII., 9. VII., 10. VII., 11. VII., 12. VII., 13. VII., 14. VII., 15. VII., 16. VII., 17. VII., 18. VII., 19. VII., 20. VII., 21. VII., 22. VII., 23. VII., 24. VII., 25. VII., 26. VII., 27. VII., 28. VII., 29. VII., 30. VII., 31. VII., 1. VIII., 2. VIII., 3. VIII., 4. VIII., 5. VIII., 6. VIII., 7. VIII., 8. VIII., 9. VIII., 10. VIII., 11. VIII., 12. VIII., 13. VIII., 14. VIII., 15. VIII., 16. VIII., 17. VIII., 18. VIII., 19. VIII., 20. VIII., 21. VIII., 22. VIII., 23. VIII., 24. VIII., 25. VIII., 26. VIII., 27. VIII., 28. VIII., 29. VIII., 30. VIII., 31. VIII., 1. IX., 2. IX., 3. IX., 4. IX., 5. IX., 6. IX., 7. IX., 8. IX., 9. IX., 10. IX., 11. IX., 12. IX., 13. IX., 14. IX., 15. IX., 16. IX., 17. IX., 18. IX., 19. IX., 20. IX., 21. IX., 22. IX., 23. IX., 24. IX., 25. IX., 26. IX., 27. IX., 28. IX., 29. IX., 30. IX., 31. IX., 1. X., 2. X., 3. X., 4. X., 5. X., 6. X., 7. X., 8. X., 9. X., 10. X., 11. X., 12. X., 13. X., 14. X., 15. X., 16. X., 17. X., 18. X., 19. X., 20. X., 21. X., 22. X., 23. X., 24. X., 25. X., 26. X., 27. X., 28. X., 29. X., 30. X., 31. X., 1. XI., 2. XI., 3. XI., 4. XI., 5. XI., 6. XI., 7. XI., 8. XI., 9. XI., 10. XI., 11. XI., 12. XI., 13. XI., 14. XI., 15. XI., 16. XI., 17. XI., 18. XI., 19. XI., 20. XI., 21. XI., 22. XI., 23. XI., 24. XI., 25. XI., 26. XI., 27. XI., 28. XI., 29. XI., 30. XI., 31. XI., 1. XII., 2. XII., 3. XII., 4. XII., 5. XII., 6. XII., 7. XII., 8. XII., 9. XII., 10. XII., 11. XII., 12. XII., 13. XII., 14. XII., 15. XII., 16. XII., 17. XII., 18. XII., 19. XII., 20. XII., 21. XII., 22. XII., 23. XII., 24. XII., 25. XII., 26. XII., 27. XII., 28. XII., 29. XII., 30. XII., 31. XII., 1. I., 2. I., 3. I., 4. I., 5. I., 6. I., 7. I., 8. I., 9. I., 10. I., 11. I., 12. I., 13. I., 14. I., 15. I., 16. I., 17. I., 18. I., 19. I., 20. I., 21. I., 22. I., 23. I., 24. I., 25. I., 26. I., 27. I., 28. I., 29. I., 30. I., 31. I., 1. II., 2. II., 3. II., 4. II., 5. II., 6. II., 7. II., 8. II., 9. II., 10. II., 11. II., 12. II., 13. II., 14. II., 15. II., 16. II., 17. II., 18. II., 19. II., 20. II., 21. II., 22. II., 23. II., 24. II., 25. II., 26. II., 27. II., 28. II., 29. II., 30. II., 31. II., 1. III., 2. III., 3. III., 4. III., 5. III., 6. III., 7. III., 8. III., 9. III., 10. III., 11. III., 12. III., 13. III., 14. III., 15. III., 16. III., 17. III., 18. III., 19. III., 20. III., 21. III., 22. III., 23. III., 24. III., 25. III., 26. III., 27. III., 28. III., 29. III., 30. III., 31. III., 1. IV., 2. IV., 3. IV., 4. IV., 5. IV., 6. IV., 7. IV., 8. IV., 9. IV., 10. IV., 11. IV., 12. IV., 13. IV., 14. IV., 15. IV., 16. IV., 17. IV., 18. IV., 19. IV., 20. IV., 21. IV., 22. IV., 23. IV., 24. IV., 25. IV., 26. IV., 27. IV., 28. IV., 29. IV., 30. IV., 31. IV., 1. V., 2. V., 3. V., 4. V., 5. V., 6. V., 7. V., 8. V., 9. V., 10. V., 11. V., 12. V., 13. V., 14. V., 15. V., 16. V., 17. V., 18. V., 19. V., 20. V., 21. V., 22. V., 23. V., 24. V., 25. V., 26. V., 27. V., 28. V., 29. V., 30. V., 31. V., 1. VI., 2. VI., 3. VI., 4. VI., 5. VI., 6. VI., 7. VI., 8. VI., 9. VI., 10. VI., 11. VI., 12. VI., 13. VI., 14. VI., 15. VI., 16. VI., 17. VI., 18. VI., 19. VI., 20. VI., 21. VI., 22. VI., 23. VI., 24. VI., 25. VI., 26. VI., 27. VI., 28. VI., 29. VI., 30. VI., 31. VI., 1. VII., 2. VII., 3. VII., 4. VII., 5. VII., 6. VII., 7. VII., 8. VII., 9. VII., 10. VII., 11. VII., 12. VII., 13. VII., 14. VII., 15. VII., 16. VII., 17. VII., 18. VII., 19. VII., 20. VII., 21. VII., 22. VII., 23. VII., 24. VII., 25. VII., 26. VII., 27. VII., 28. VII., 29. VII., 30. VII., 31. VII., 1. VIII., 2. VIII., 3. VIII., 4. VIII., 5. VIII., 6. VIII., 7. VIII., 8. VIII., 9. VIII., 10. VIII., 11. VIII., 12. VIII., 13. VIII., 14. VIII., 15. VIII., 16. VIII., 17. VIII., 18. VIII., 19. VIII., 20. VIII., 21. VIII., 22. VIII., 23. VIII., 24. VIII., 25. VIII., 26. VIII., 27. VIII., 28. VIII., 29. VIII., 30. VIII., 31. VIII., 1. IX., 2. IX., 3. IX., 4. IX., 5. IX., 6. IX., 7. IX., 8. IX., 9. IX., 10. IX., 11. IX., 12. IX., 13. IX., 14. IX., 15. IX., 16. IX., 17. IX., 18. IX., 19. IX., 20. IX., 21. IX., 22. IX., 23. IX., 24. IX., 25. IX., 26. IX., 27. IX., 28. IX., 29. IX., 30. IX., 31. IX., 1. X., 2. X., 3. X., 4. X., 5. X., 6. X., 7. X., 8. X., 9. X., 10. X., 11. X., 12. X., 13. X., 14. X., 15. X., 16. X., 17. X., 18. X., 19. X., 20. X., 21. X., 22. X., 23. X., 24. X., 25. X., 26. X., 27. X., 28. X., 29. X., 30. X., 31. X., 1. XI., 2. XI., 3. XI., 4. XI., 5. XI., 6. XI., 7. XI., 8. XI., 9. XI., 10. XI., 11. XI., 12. XI., 13. XI., 14. XI., 15. XI., 16. XI., 17. XI., 18. XI., 19. XI., 20. XI., 21. XI., 22. XI., 23. XI., 24. XI., 25. XI., 26. XI., 27. XI., 28. XI., 29. XI., 30. XI., 31. XI., 1. XII., 2. XII., 3. XII., 4. XII., 5. XII., 6. XII., 7. XII., 8. XII., 9. XII., 10. XII., 11. XII., 12. XII., 13. XII., 14. XII., 15. XII., 16. XII., 17. XII., 18. XII., 19. XII., 20. XII., 21. XII., 22. XII., 23. XII., 24. XII., 25. XII., 26. XII., 27. XII., 28. XII., 29. XII., 30. XII., 31. XII., 1. I., 2. I., 3. I., 4. I., 5. I., 6. I., 7. I., 8. I., 9. I., 10. I., 11. I., 12. I., 13. I., 14. I., 15. I., 16. I., 17. I., 18. I., 19. I., 20. I., 21. I., 22. I., 23. I., 24. I., 25. I., 26. I., 27. I., 28. I., 29. I., 30. I., 31. I., 1. II., 2. II., 3. II., 4. II., 5. II., 6. II., 7. II., 8. II., 9. II., 10. II., 11. II., 12. II., 13. II., 14. II., 15. II., 16. II., 17. II., 18. II., 19. II., 20. II., 21. II., 22. II., 23. II., 24. II., 25. II., 26. II., 27. II., 28. II., 29. II., 30. II., 31. II., 1. III., 2. III., 3. III., 4. III., 5. III., 6. III., 7. III., 8. III., 9. III., 10. III., 11. III., 12. III., 13. III., 14. III., 15. III., 16. III., 17. III., 18. III., 19. III., 20. III., 21. III., 22. III., 23. III., 24. III., 25. III., 26. III., 27. III., 28. III., 29. III., 30. III., 31. III., 1. IV., 2. IV., 3. IV., 4. IV., 5. IV., 6. IV., 7. IV., 8. IV., 9. IV., 10. IV., 11. IV., 12. IV., 13. IV., 14. IV., 15. IV., 16. IV., 17. IV., 18. IV., 19. IV., 20. IV., 21. IV., 22. IV., 23. IV., 24. IV., 25. IV., 26. IV., 27. IV., 28. IV., 29. IV., 30. IV., 31. IV., 1. V., 2. V., 3. V., 4. V., 5. V., 6. V., 7. V., 8. V., 9. V., 10. V., 11. V., 12. V., 13. V., 14. V., 15. V., 16. V., 17. V., 18. V., 19. V., 20. V., 21. V., 22. V., 23. V., 24. V., 25. V., 26. V., 27. V., 28. V., 29. V., 30. V., 31. V., 1. VI., 2. VI., 3. VI., 4. VI., 5. VI., 6. VI., 7. VI., 8. VI., 9. VI., 10. VI., 11. VI., 12. VI., 13. VI., 14. VI., 15. VI., 16. VI., 17. VI., 18. VI., 19. VI., 20. VI., 21. VI., 22. VI., 23. VI., 24. VI., 25. VI., 26. VI., 27. VI., 28. VI., 29. VI., 30. VI., 31. VI., 1. VII., 2. VII., 3. VII., 4. VII., 5. VII., 6. VII., 7. VII., 8. VII., 9. VII., 10. VII., 11. VII., 12. VII., 1

Sür unsere Grauen

Sozialsekretärinnen.

Von Leopold Ratscher.

Rassau besuchte.

In den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es bekanntlich allenthalben große "department stores", das heißt Kaufhausketten über Warenhäuser für alles. Naturgemäß können die Besitzer dersebenen ihre umfangreichen Personale, das größtenteils aus Mädchen besteht, nicht näher kennen, nicht mit jeder Einzelnen verkehren, von ihren Leidenschaften, ihrer Freude am Leben, nicht viel wissen, denn sie sind durch die Überleitung ihrer Geschichte zu sehr in Anspruch genommen. Den beiden nun seit kurzem manche von ihnen — die humanen und zugleich praktischen — in der Weise ob, daß sie Sozialsekretärinnen anstellen, denen die Aufgabe anfällt, sich um das Wohl und Wehe der angestellten Mädchen zu kümmern. Dieser neue Beruf ist sicherlich der schönste, den sich eine menschenfreundliche gesellte, modern denkende, sozialpolitisch gebildete Dame wünschen kann. Er bietet reichlich Gelegenheit und Anregung von Wahlregeln im Interesse der Gewinnung der Gesundheit und Heilungsmöglichkeit, demgegenüber aber auch der Arbeitsfähigkeit und Arbeitskraft des Personals. Die guten Ergebnisse, die die Tätigkeit der Sozialsekretärinnen für Chefs und Personal haben, sind neue Beiträge zum Kapitel von der lohnenden Philanthropie.

Die Einführung der neuen Einrichtung in den Versammlungen des amerikanischen Bundes für soziale Dienste zu veranlassen. Nur wenige von den bisher angestellten Sozialsekretärinnen sind Männer (und dies dort, wo das Personal vorwiegend männlich ist), die meisten sind Frauen. Freilich ist die Institution noch so jung, daß es bislang erst eine anderthalb Dutzend Sozialsekretärinnen und Sekretäre gibt, allein es steht fest, daß bereits mehr als hundert Betriebsbetriebe die von diesen wenigen Personen gegebenen Anregungen verwirklicht haben. In ersten Stellen handelt es sich hierbei um das Gutachten von Ungerechtigkeiten, denen die Mädchen weit öfter ausgesetzt sind als die Männer, die häufiger aufziehen getrieben werden. Rücksichtlose oder gar rohe Aufsicht zum Beispiel verlören nicht selten die Freiheit eines Mädchens, ohne daß dieses es weiß, fügt zu beklagen. Hauptähnlich kommt jedoch die Gewaltdrohung der Verstärkungen in Betracht.

Die Vorsitzende der New Yorker Konsumentenliga, Pauline Johnson, ergriff in einer vorwiegend amerikanischen Redaktion: „Ich kann eine Sozialsekretärin, welche Gesundheitslehre studierte und die ihr unterliegenden Mädchen anleitete, ihren Bett und ihre Wohnung rein und gerund zu erhalten. Sie erzielte ihnen beständig gute Notizzeile und warnte sie vor Unhygienen und Unterhaltungsfehlern. Zu ihren ersten Leistungen gehörte die Errichtung eines behaglich ausgestatteten Kimmers, in welches Mädchen, die Kopfhaare oder Schwächeanfälle bekommen, sich zurückziehen und niederlegen können, um ausgeruht zur Arbeit zurückzufallen. Eine in diesem Erholungsraum befindliche Haushaltshilfe enthält Webstühle, Verbandzeug und dergleichen. Die junge Dame sorgte für Schutzausrüstungen gegen Zug, Räute und Räude, sowie dafür, daß den Verstärkungen Sorgelegenz geboten werde, und daß die Aufsicht deren Bewußtsein gehalten.“

Die Sozialsekretärin eines anderen Kaufhauses trat mit Erfolg für die Errichtung eines Turnsaales ein und erwirkte in einem Hotel ein Freibett für die Erkrankende unter ihren Schüllingen. Viele der Mädchen, die unter gewöhnlichen Umständen in kein Hotel gegangen waren, lassen sich dort nur darum aufnehmen, weil die Sozialsekretärin regelmäßig zu Besuch kommt und sonst Rechten sieht.

Der selben Sekretärin gelang es, drei Berufe für die Überwachung der Gesundheit der Mädchen zu gewinnen und beauftragt werden sie aus den Straßfeldern, im Park oder Schwimmbad, um ausgeruht zur Arbeit zurückzufallen. Eine in diesem Erholungsraum befindliche Haushaltshilfe enthält Webstühle, Verbandzeug und dergleichen. Die junge Dame sorgte für Schutzausrüstungen gegen Zug, Räute und Räude, sowie dafür, daß den Verstärkungen Sorgelegenz geboten werde, und daß die Aufsicht deren Bewußtsein gehalten.“

* Mit freundlicher Genehmigung des Verlags von Bosworth & Co. (Leipzig und Wien) der „Neuen Staatszeitung“ (Heft 17) entnommen.

wieder rückten mit woltendem Spott Angriffe gegen ihn. Auch ein Stein wurde ihm an den Kopf geworfen, der ihm eine tiefe Wunde schlug. Er aber nahm es in seinem heiligen Anteile nicht wahr und er verzog seine Lippen, als das Blut über sein majestätisches Gesicht rieselte. Er fuhr in seiner Rede ungestört fort:

Die Frau fiel in wahnwitziger Berechnung auf die Seite vor ihm, weigte ihr gekröntes, berücktes Haupt in dem Staub und lächelte keine Augenläuse. Die majestätische Frau, die gerade so mächtig und mächtig war wie er, aber nicht an Kraft, sondern an Anmut und Schönheit. An die die Menschen verloren, im Geheimen dochten wie an einem überirdischen Zaubertraum. Ihre Seele war wie eine wunderbare weiße Blume, die irgendwo in den Wiesenstücken im Verborgenen blüht, die Menschenhausen niemals sehen. Sie hätte die Welt in hellem Horne Blut verlassen, wenn jemand gewoht hätte, sie mit Liebesanträgen zu belästigen. Und jetzt lag ihr gebrüderliches Haupt im Staub. Und sie folgte dem Propheten auf seinem dorntenvollen, schmerzlichen Wege. Ihre Schritte waren flüchtige Bilder des Verlustes, die Menschen waren Gebete des Verlustes.

Der Prophet aber erhob seine Stirn zum Himmel, majestätisch, unerschütterlich: „Ich bin der Prophet Gottes!“ Und er lehrte die verbündete Frau heilige Geheimnisse, große Ideen . . . Sie aber konnte davon nichts begreifen.

„Du sprichst von Gott? — Wo ist denn der Gott, der schöner, fröhlicher, ruhmvoller ist als du bist? Hat die Welt ein Gebet, welches dem gleichkommt, wenn von deinen Lippen die Worte fließen? Ich bitte dich . . . Du fredest von Glückseligkeit, von Freiheit? — Keine wird dir deine Freude, Freiheit, Freude mit allen Qualen der Verdammnis, aber sage mir, doch du mich nicht verhüten mit Bildern ihres Gesichtes, anders läuft.“ Sie in das überzollige Maracaios, das so dann läuft.“

in Louis nahmen würde? . . . Menidenliebe? . . . Wäre ich nicht die Glückseligkeit auf der Welt, wenn nur Du und ich leben würden? . . . Du sagst, es gäbe eine Seligkeit im jenseitigen Leben? Könnte ich mein Gesetz an Deine Kraft legen, würde Dein weitergedrehtes Gesicht auf meinem Antlitz ruhen, hätte dann das Weltall ein Gott, das dem gleichkommt?“

Der Prophet aber schloß die Augen und wandte sich ab, um die sündigen Gedanken nicht zu vernehmen.

Er wiederholte mit trügerischer Unschärfe: „Ich bin der Prophet Gottes!“

Eines Tages erkannte der Prophet, wie elend, wie nichtsdürbig, wie verachtenswert die Menschen seien. Sein heiliger, mächtiger Horn äuferhte sich gewaltig . . . erstaunliche Kraft leuchtete ihm aus ihren Augen, das Sonnenlicht zusammen, von der drückenden Kraft seiner Stimme erbebte die Luft. Und er lobte Menschenkinder, die in ihrer Blöße darob lachten.

Totals verließ sich der Prophet wie ein edler Wild in seine Höhle zurück . . . Er hatte in seinem Herzen einen fürchterlichen Sturm zu besiegen mit der Entzündung und dem Zweifel.

An seiner Seite war die Frau. Er betrachtete sie . . . Wie gut, wie treu diese Frau war. Welches herzzerstörende Gefühl fehlte ihm aus seinen Augen entgangen! — Und wie beständig sie war! — Ein leidender, weicher Monat umhüllte ihren prächtigen Leib, ihr dunkles Seidenhaar bedeckte ihren weichen Busen, ihre glänzenden Schultern, ihren schlanken Leib . . . Ihre Lippen glühten, die Flammen ihrer dunklen Augen wachten einen allzudenkbaren Hauch in seinem Hause, in seinem Herzen. Wäre das nur wahr, was diese Augen sprechen? Wohin die Wahrheit das Leben, die Kraft, der Glaube und die Hoffnung — der Sonnenstrahl, die Glückseligkeit — die Glücksfee, der Trost und das Gott — Wohin nur eines wäre. — das Weib und die Fee des Weibes . . . Und unbewußt lagte er er ihr mit drohendem Hause, mit trügerischem Gesicht mit starrnackten Lippen: „Ich

undem aber nicht alle eine Stimme besitzen, es auch nicht immer die Verhältnisse erlauben, sich für das eine oder andere Instrument auszubilden, so ist doch Musik ein und für sich ein schöner und berührender Genuss, welcher uns im ersten Leben Trost und Freude zu gewähren vermag, doch gewiß jeder Mensch, welcher sich daran zu erfreuen verleiht, denselben Dank wissen wird, welche ihm in das Reich der Töne eingeführt haben.

Ich möchte daher jeder Mutter recht dringend ans Herz legen, die Mütte nicht zu scheuen, ihren Kindern, auch den minderbegabten, in frühester Zeit immer wieder ein Liedchen vorzuspielen oder vorzusingen, und sollte sie nicht die Begabung dazu haben, es andern zu übertragen, damit die Kleinen ihnen im ganzen Alter Freude und Interesse für Musik empfangen.

Wollen und Wirken.

** Preisgekrönt. Die Schriftstellerin Helene Voigt-Dieckhoff erhielt für ihren Roman „An der Liebe Hand“ in dem Preisausschreiben der Hamburger Buchmesse den Preis von 5000 M. Preisgekrönt waren ferner Helene Voigt-Dieckhoff und Gustav Holtz, letztere erhielt bei dem Roman: „Die physiologisch seines und interessantesten Arbeit eines Dichters“. Was geht auf dem etwas langen Weg der langsamsten Entwicklung dieses kleinen Geschenks gerne mit, wie von einer neuen und feinen Hand geleistet. Trotz der mit großer Zurückhaltung angebrachten Bandfestschleifenbarren fühlt man sich doch immer mittwoch in der Landschaft; das Mitleid ohne viel Kleinstadt zur gefunden. Alles gut von der Goldmutter komponiert. Seine reizenden Schichten, ohne daß aufdringlich zu werden. Von den bildreichsten Werken Helene Voigt-Dieckhoffs sei hier besonders „Lieber ohne Namen“ genannt (Verlag von Eugen Diederichs, Berlin) ein Buch voll wunderlicher Eigenart, ein Buch, in dem und die Verfasserin padet, interessante Schreibungen aus ihrer Heimat Sankt Petersburg geben gibt.

Wirkung einer Frau. Madame Curie, die gemeinsam mit ihrem Sohn im vergangenen Jahr den Nobelpreis erhielt, ist vom Präsidenten der französischen Republik zum Ehrenbürger der französischen Arbeiter an der Universität wissenschaftlichen Erfolgs ernannt worden. Es ist das wohl eine der höchsten wissenschaftlichen Ehren die einer Frau bisher zugetragen wurde.

Der Code civil und die Frauen. In Paris vermaillierten sich am 29. Oktober, so berichtet das Centralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine, während in der Sorbonne das Jubiläum der 100-jährigen Geschichte des Code civil gefeiert wurde, auf verschiedene niederrangige Melodien entweder durch eine undefinierbare wiederholte oder auf einem und demselben Tone die Worte singend nachzuweisen. Natürlich heißt es dann fürwegen, „das Kind hat kein Gehör“. Aber wir fragen, wie sehr kann man doch irren. Würde man das Kind täglich vorstellen vor Tönen vorprieseln oder noch besser vor singen, und zwar mit Worten, die ihm Spaß machen, das Kind ermutigen, mitzuhören, so werden wir mit Erfahrung machen, wie es nach und nach bald den einen, und bald den anderen Ton finden lernt. Auf diese Art kann man diese Töne zu einer ganzen Figur ergänzen, und die Freude bleibt nicht aus, zu entdecken, daß das Kind Gehör besitzt. Es ist ganz unglaublich, wie rasch es damit gehen kann, denn nicht nur, daß der Gehörnde bis jetzt geschlummert, sondern auch große Schüchternheit und Langsamkeit kindlicherweise gewesen, welche überwunden werden müssen. Es bedarf dabei jedoch großer Geduld und Beharrlichkeit, und erst wenn alle diese Mühe nichts fruchten konnte, erst dann ist die Sache hoffnungslos und kein Gehör vorhanden.

Das musikalische Gehör zeigt sich verhüllt. Es erkennt ein Kind viele Melodien, versteckt sie jedoch, obwohl sie nicht richtig nachsing. Auch dieses Gehör bedarf der Pflege, denn wenn das Kind auch in der Schule der Gesangsfähigkeit begeistert ist, so vermag es die schwierigen vorlauffgenden Melodien nicht leicht zu fassen und zu behalten, und kann sich dabei das Gehör schärfen und verstärken.

Niemand Gehör aber von Natur aus da und ausgebildet. Das Stimmen gaudierte, der Rhythmus ausgeprägt, so ist es eine wahre Freude, das Kind unter seiner Obhut singen zu lassen. Man wähle anfangs ganz leicht kindliche Melodien wie „Kommt ein Vogel gesungen“ oder „Kuckuck, Kuckuck, raus aus dem Wald“, allmählich längere und schwierigere Melodien, mitunter auch französische oder englische Melodien, um die deutsche Aussprache zu befähigen, und endlich versuche man ein Liedchen, welches kann zu singen und den Ton etwas zu schwächen. Auf diese Weise hat man, ohne daß man es gewußt, einen kleinen, geschickten Sänger herangebildet. Der Gesang in den Schulen bietet nicht nur den Kindern großes Vergnügen, er ist auch von großem Vorteil! Nur sollten sie Kinder, welche mit Stimme und musikalischen Fähigkeiten ausgestattet sind, nicht das Guten zu viel tun. Sie strengen sich durch überstrenes Singen an, und die Kinderfehle ist doch so sart, daß sie strohige Schonung bedarf. Sitzt eine Stimme darin, so muß man um so mehr achten, sie zu erhalten; für jede Zeit zu erhalten, in welcher sie erst eine größere Aufgabe zu lösen hat. Deshalb sollten in allen Schulen grundsätzlich Lehrer und Lehrerinnen diesen Unterricht leiten.

Ist man die Zeit der Entwicklung gekommen, so habe man freies darauf, daß kein Ton mehr gelangen wird, so lange die Stimme jene Reife erhalten hat, welche zur vollkommenen Ausbildung nötig ist.

Seuilleton.

Der Prophet.

Von Maria Sasseck von Vap.

Rassau besuchte.

In der Wüste irrte der Prophet mit aufgelöstem Haar und nackter Brust umher und suchte das Volk, um es vor dem Untergang, vor der Verderbnis zu retten . . . Ein wildes Feuer funkte in seinen Augen und eine dunkle Wölfe stürzte auf seinem Antlitz. Er war mächtig, wild, läufig, majestätisch, wie der Tiger der Wüste, der Löwe der Finsternis. Ein Käfer, der wildes Wollen kammt in seiner Seele . . . Er wollte die Welt neu erschaffen; er wollte die Menschen glücklicher, freier, größer, heldenmütiger sehen . . . Wie jetzt nur einzelne ausserordnete Menschen seien sind, so wollte er alle haben.

Und er lächelte bis zum späten Abend über den heißen Sand, die steilen Felsen, das felsige Wüstengebiet und den kumpigen Wohl . . . Glücksfei, Fröste oder Stürme schreckten ihm nicht, Sonne und Wünderheit lächelten nicht seine Kräfte, Schamlos und wilde Tiere schreckten vor ihm . . . Er war der Kraft und die Größe fühlte.

Die Frau aber, die verliebte Frau, folgte ihm wie ein treuer Hund überallhin, mobte ihn seine Wege führen . . . Die anmutige, geheimnisvolle Fee, die von einem Königsdioron zu ihm herabgestiegen war.

Als ihn die Frau zum ersten Male sah, predigte er im tobenden, wilden Sturme dem Volke. Der Wind peitschte seine nackte Brust, zerzauste sein aufgelöstes Haar. Der Feuerschein der Wüste war nicht härter als seine Hornschilde, seine kräftige Stimme überwachte das Toben des Sturmes . . . Ein Teil der Menschen hörte ihn singen und sang auf die Knie, die verhüllten mit Bildern ihres Gesichtes, andere läuft.

Die Frau aber, die verliebte Fee, folgte ihm wie ein treuer Hund überallhin, mobte ihn seine Wege führen . . . Die anmutige, geheimnisvolle Fee, die von einem Königsdioron zu ihm herabgestiegen war.

Um dem bedeckten Gesicht der Frau lernte er leben, träumen und feiern werden . . .

Dann ging er wieder unter das Volk . . . Aber jetzt suchte er nur die ebenen Wege, den flüchtigen Schatten, den durchflüstigen Quell — seine Frau auf . . . Und er suchte das Volk auf . . . Es umringte ihn wie früher, um seinen Worten zu lauschen. Auf dem wettergebräunten dunklen Gesicht des Propheten spiegelte sich kein Freude und Glückseligkeit. Seine Augen leuchteten nicht, seine Stimme war mild, als er sagte: „Geld gut und glücklich . . . Viehet Eure Frauen und Kinder . . . Wühlt und vermehret Euch bis in unendliche Reihen . . .“

Und er lächelte den Menschen an und sie lächelten wieder ihm zu . . .

Die Frau erhob sich von ihrem Platz. Niedergeschmettert und erschrocken war sie. Wer war das? Was war aus dem Löwen der Wüste, aus dem Tiger der Finsternis geworden? Der Käfer eines Idioten? Der Käfer eines Narren? Mit dem Zittern der Lippen erwiderte sie: „Wer war er?“

„Ein Mensch, der für die Frauenstimme der Republik bestand, der für die Frauenstimme der Republik bestand.“

„Prophet, lasst Dir eine Frau, wenn Du ohne die Wahrheit einer Frau nicht mehr leben kannst . . . Ich weiß, daß Dich mein Verlust nicht betrüben wird und Du bist meiner nicht mehr wichtig . . .“

Und sie ging dahin, woher sie gekommen war . . . Und im Gehemmen, im Innersten ihres Herzens träumte sie noch weiter von dem Propheten, wie sie ihn zum ersten Male sah, als er sie noch nicht liebte . . . wie er im tobenden wilden Sturme dem Volke predigte, wie der Wind sein langes Haar schaukelte, wie der Wüste der Wüste von seinen blutigen, majestätischen Rissen töte und wie seine mächtige Stimme das Geulen des Sturmes überklang . . .

Berechtigte Reaktion: Josephine Siebe in Leipzig.

Trockenelementen-Fabrik

mit breitl. Gasometer, hydraulischer Prese von 300 tsm. Druck, dazu gehörige Maschinen und Apparate herstellbar zu verkaufen.
An ersteren Leipzig-U., Endmühlstr. 81, H. Scholz.

Stiller Teilhaber

für gut fundiertes ausreichendes Fabrikationsgeschäft reicht. Einlage
zu Wk. füsst. Sparsame Rechte. Offerten unter V. 24.000 an

Stiller Teilhaber gesucht!
Für ein im besten Aufblühen befindliches Kaufmanns Unternehmen wird
am Gewerbezug bestellter Stiller Teilhaber mit circa 10.000 A. Brutto (eigen-
und öffentlich gefacht) bestelltbar. Hohe Bezahlung garantiert.
Werben unter Z. 43864 an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Leipzig, Grimmaische Straße 21, erbeten.

Befanntmachung.

Die aus der Paul A. A. Schulz'schen

Konkursmasse

herrührend, großen Bestände, sow. und. Beliebungsgegen-
stände, als: Salons- und Speisenzimmer-Kronen, Gas-Lampe,
Lampen, Uhren, Pendel, Wandarme, Ampeln, Glocken,
Gas-Heizöfen u. kommen täglich von früh 8 bis Abends
8 Uhr zum Verkauf.

Leipzig, Petersstr. 41, I., sehr günstiger Polisch.

Verkauf.

Brandschutzbücher in einer Geschäftslage einer Industriestadt Thüringen ein gut
eingeführtes

Fisch-, Bild-
und Gestüges-Geschäft

Geschäftsvolumen, Dr. Mitt. 15.000 wird mit
geringen Verlusten zu verkaufen. Verlustpreis 1.000,- M.
Über 3 Schauschriften nicht großes Kapital
und Renditeverlust. Mindestpreis 500,- M. pr. Jahr.

Off. unter Z. 5320 an Baude & Co.,
G. d. H. Sonnenberg, S.-M.

Neue Band- und Geschäftsbücher
für Kinder, für verkaufen.
Gut g. Buchdr. u. Drucker ist gleich.
Off. unter Z. 117 Expedition d. Bl.

Musiklehrer,

auch Tane, Klar., Geig., Cello, durch Kauf
eines gut bekannten Lehrer-Büchstabs.

Off. unter Z. 2076 an Rudolf

Mosse, Dresden.

Druckerei mit Amtsblatt
in der Nähe Leipzigs sucht wegen Er-
weiterung bei jeglichen einen neuen

Teilhaber mit Kapital.

Offerten unter N. 104 an die Exped. d. Bl.

Zentral, II concurrales, Unt. 1, Mitt. 10000,- M.
Teilhaber mit 10-30.000,- M. Gut Be-
zahlung garantiert. Capitalanteile nur leicht
vergrößert. Offerten unter den Namen
gegeben, unter G. M. 12 an Volkmar

Küster, Leipziger Straße 25, erbeten.

Neues Theater-Aboonnement.

2 Plätze, zehnreihiger, I. Parterre, 1. Serie
grün, zw. 1. Januar 1905 abzugeben,
Abt. zw. D. 22. Januar 8. Bl. Katharinenstr. 14.
V. der 1. Serie grün, Salons-Zuge 110,-
Präz. Theat. abzugeben Weihnacht. 1. p. L.

Monatsgarderobe

J. Kindermann, Zalgasse 9, I., am Markt und Fleischmarkt.

1000 elegante Herren- und Winter-
paletots, jede Größe u. Preis.

Exemplarliste, die mehr als 50-120,- M.
gekostet haben, werden von 15-50,- M.
verkauft.

Große Ausbildung eleganter
Jackets und Rocken-Jackets, Beltefelder zu
soliden Preisen. Auch werden elegante
drapierte u. Geschäftskostümzüge verliehen.

Siehe seiner früheren Werbung billig zu
verkaufen. Weihnacht. 1. I. Mitt.

Wintersmantel aus Kaschmir, zw. 2. Stufen
1. p. grün, blau oder weiß. Weihnacht. 70,- L.

Die bekanntesten u. solidesten Präge-
stücke aller Modelle, Spiegel, Porträts etc.

A. Jentzsch's

Rein Möbelhaus, Laden

Am Thomaskirchhof, 1, 2, 3, 4. Et. Galerie u. rot.
Gitter. Seite Kirchgasse 118-120,- M.
Verlust nur durch Verlust.

Pianinos, C. Rothe,

Königstraße 6.

3 kleine Pianinos, Preis. zw. 100,- M.
neu, soll f. 285,- 440,- M.
485 verkaufen. Ich garantire.

A. Merhaut, Fleischerei, Peterssteine 18.

Ein wie neues Pianino, Preis.
 soll wegen Preise 1.650 verkaufen.

Die keine Garantie.

A. Merhaut, Fleischerei, Peterssteine 18.

Mr. 275 ein neu gebrauchtes
Pianino zu verkaufen.

Alfred Merhaut, Peterssteine 18.

Pianinos, gebraucht, solide.

Garantie, vernommen.

Ottomanen

einger. mit 5 West.

Abholung und wiederkäuflich.

1. Markt Abholung.

Otto Klingmüller

(N. Lackware, Nachf.)

24 Sternwartestraße 24.

Gebräucht Goldjärne.

Nr. 14. Preis zw. 85,- M.

Preis. Schreib- u. Rechnungs-

Rechnung. 1. p. 1. Et. Nordstr.

Präz. zw. Pianino, Nachf. d. 3. Et. Südstr.

Pianino, breit, schw. zw. 14. Tel. 8000.

Verkaufe

1 goldenen Morettien-Münze mit 6 Brillan-
ten, 3 Rubinen, 1 goldene Überette.

1 gold. Samm.-Uhr. zw. 7. Z. 40

"Invalidendank", hier, eben.

Gärtnerpflanzen, 45,- M. Durchsche 9, I.

1 eisig u. 2 einf. Gärtnereibüro, versch. Model-
le, Baum, Bettw., Gebet. Universitätsstr. 12, I.

Gut erg. Wege mit Rohbaumaß.

1 Kinderkrippe u. 1 Saalw. mit
Polster. Billig zu verkaufen zw. 9 bis

1 Uhr Kreuzstraße 17, 3. Etage.

Großer 2 Et. Seidenraum (Schäf-
tergrund), billig. Überdachung 14, I.

Größere Wohnung älter
Bau, zw. 1. Etage, Schreib-
büro, 4 Räume, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig. 2. Etage
d. Br. Brückengasse, Schäf. 2. Tel. 3888.

Zimmer-Schlaf mit Bettw. möglich
Sitz, zw. zu verkaufen. 1. Etage, 16, II.

Praxis für Tischler.

10 Stück Tischläden, 100 Stück
neue Schranktüren, 6 Schrankböden,
Schrank- u. Werkbankböden, Regale,
Schrank- u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer 2 Et. Seidenraum (Schäf-
tergrund), billig. Überdachung 14, I.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888.

Großer Raum über
Schrank, darunter u. einfache Balken,
Türen, Fenster u. Arbeitsmöbel. Regale,
Schrank u. Tischländchen, Tapeten, Vorhänge,
Teppiche, neu u. alte, billig zu verkaufen.
Durchsche 14, I. Tel. 3888

Krystall-Palast-Theater.

Nur noch kurze Zeit!
 Famil. Derrington, Kunsträder. The S' D'osta, an den fliegenden Elzen.
 3. Täuberin, John Weil, Zauberer. Mandita Leon, Sourette.
 Instrumental. 6. Postillions, Paul Jülich, Humorist. Lotte Sebus, Vertrag-Sourette.
 Tanz-Ensemble. 3. Holloway, Wallino & Marinette, Grotesque-Duettsolisten.
 Drahtseilkünstler.

Faust! Die grösste und neueste lebende Photographie!
 Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten M. 4.20.

Krystall-Palast.

Zurück von der Welt-Ausstellung in St. Louis!
 Die grösste Sensation Amerikas!
 Zum ersten Male in Europa!

Ab Sonnabend, den 26. November 1904:

PAPUSS!!!

Das lebende Geheimnis!

8 Tage in einer verschlossenen 8 Nächte Glasflasche!

Papuss bleibt 8 Tage und 8 Nächte in einer Glasflasche ohne irgendwelche feste oder flüssige Nahrung!

Papuss hat diese Experimente vor den grössten medizinischen Autoritäten ausgeführt!

Papuss Experimenter bedeuten die äusserste Kraftentwicklung auf dem Gebiete der menschlichen Willensstärke.

Papuss hat in St. Louis, New York, London und Paris die grösste Sensation und das Tagesgespräch gebildet!

Papuss gibt täglich Bulletins aus!

Papuss wird am Sonnabend, den 26. November als Schluss der Variété-Vorstellung, in eine Glasflasche versiegelt und dann acht Tage und acht Nächte öffentlich gegen ein Separat-Entrée von 50 Pf. im Krystall-Palast ausgestellt.

Höchst interessant auch für Aerzte, Studierende der Medizin u. s. w.

Preise der Plätze nur für Sonnabend, den 26. d. M., Balkon und Parterre-Legion Mk. 3.50, I. Parquet Mk. 2.50, II. Parquet Mk. 2.—, Nummer. Plätze an Tischen Mk. 1.25, Entrée 75 Pf., auf Dutzend- und Jahreskarten 25 Pf. Zuschlag.

Panorama

Heute: Grosses Militär-Concert vom 179. Inf.-Regiment aus Wurzen.

Heute Spec.: Ungarischer Goulasch mit Knödeln.

Bestgepflegte Riebeck- u. echt Bayr. Biere.

Kaiser-Panorama

Grimmaische Straße 17, 1. Stock u. 3. Oberg. d. 10 Uhr.

Raum: Spanien, Charthagena u. Saragossa.

Lindau. Raum: Hessen-Gebirge. Böhmen. d. Schnecke.

Centraltheater.

Grosser Festsaal. Heute Donnerstag, den 24. November:

Grosser Elite-Ball.

12 Uhr nachts: Gratispolonaise mit Gratisverteilung von Chrysanthemum.

Anfang 8 Uhr. 10 Damenkarten 3 Mk. Eintritt 50 Pf.

Café Bauer.

Letzte Woche. Concerto des Bunkschen Künstler-Sextetts.

U. B. Bask. Junior, Schüler von Professor Joschin.

Von 4—11 Uhr und 8—12 Uhr Nachts. Eintreit frei.

Oberpollinger A. Palmé

Verkaufsstelle Nr. 11. Creditaufhol. Täglich von 5—11 Uhr Konzert. Eine Nacht in der Volksländischen Schweiz (Unters. Sägewerk) verbunden mit Neu! Ruhige, Ballödlicher-Musik. Neu! Drei Reichen-Wünsche. Neu! Magische Beleuchtung! Neu!

Idylle. Konzerthaus. Grimma. Steinstr. 11. Jägermeister 2. Neu! Zum 1. Male in Leipzig!

Täglich Konzert von 5—11 Uhr. (Sonntags Prächtigkeiten) der American Ivy Leaf Band. 4 Tänzer, 2 Herren, in eleganten Original-Kostümen. Eintritt frei! Friedrich Müller. Adresse: Münchner Schlachthüschen.

Wasserfall

Katharinenstr. 13/17. Das kleine Schauspieltheater. Schauspielerin: Sophie. Taglich Konzert: Tiroler Hejeljá, D' Edelrauten "Mirz" ist auch da! — Eintritt frei. H. Elmert.

Concerthaus Schützenhof, Schützenstraße. Int. Carl Eichardt.

Täglich: Frei-Concert der Theater Gesellschaft "Alpenblume".

Das beste Pilsner Urquell im Sachsenhof, Johannisplatz.

Sanssouci.

Heute Donnerstag, Familien-Abend. Grosses Militär-Konzert des Musikkorps d. K. S. B. Infanterie. Dir. Herr Staatskapellmeister K. G. Strothmann. Johann Georg No. 107.

Nachdem Gesellschaftsball bis 1 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 8 Uhr. Vorzugskarten gültig. Dienstag, den 6. Dezember: Haus-Ball.

Schützenhaus

L.-Sellerhausen. Heute Donnerstag: Grosse humoristische Soliste der

Seidel-Bennewitz-Sänger

mit ihren wirksamsten Schlagern und sensationellsten Novitäten!

Nachdem: Ball bis 2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Vorzugskarten gültig! Richard Hertel.

ELDORADO.

Adalbert Heinrich mit seiner alten Kapelle und seinen berühmten Originalliedern und Liedern im Lande der Mitternachtssonne. Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Goldenes Einhorn.

Heute: Familien-Konzert (Künstler-Trio.) Eintritt frei!

Erchenschänke,

Tel. 7049. Preuss. Bergwerks-Aschsen 11. Täglich Unterhaltungsmusik. Angenehmer Aufenthalt. Biere ff. Vorzügl. Küche. Reichhaltige Speisekarte.

Kulmbacher Ratskeller,

Hainstraße 25. Beste: Fricassée von Huhn.

Täglich: Angenehmes Unterhaltungs-Konzert.

Esterhazy - Keller,

Brahmstraße 80. Gut bürgerliche Weinstube.

In fr. Austern 10 Pf. 1.75 Mark. In fr. Pfahlmuscheln 20 Pf. 50 Pf. Wilh. Kämpf.

Neu eröffnet!

Malepartus-Weinstuben

Katharinenstraße 21.

Schönswertl — Erstklassige Weine.

Ein Schmuckkästchen Leipzig. Georg Michaelis.

Um zahlreichen Besuch bitten.

Sachsenhof Grosser Mittagstisch

von 12—3 Uhr.

Gedeck 1.25 Mark.

Im Rahmen-Saal.

Empfehlenswert für Familien.

Oxtail-Suppe, Pichelsteiner Fleisch, Fricassée von Huhn.

Louis Treutler.

Zill's Tunnel.

Greundl. Localitäten. Familien-Verpflegung.

Greundl